

Korrekturen

Mehrfachantrag:
So funktioniert die
MFA-Foto-App

SEITE 8

Urlaubshöfe

Um wettbewerbsfähig
zu bleiben, heißt es
nie stehen bleiben

SEITE 9

Almauftrieb

Es wird früher grün,
deshalb ist ein früherer
Auftrieb möglich

SEITE 10

Klimawandel

Umfrage-Ergebnisse
südweststeirischer
Landwirte

SEITE 10

ETIVERA



Geschenk-
korb

+43 (0) 3115 / 21999
www.etivera.com

Landwirtschaftliche Mitteilungen

Zeitung der Landwirtschaftskammer Steiermark
www.stmk.lko.at • Ausgabe Nummer 10 • 15. Mai 2025

Osterreichische Post AG / WZ 15Z040456 W / Landwirtschaftskammer Steiermark, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz / Retouren an Postfach 100, 1350 Wien



Waldumbau

Sie arbeiten am
Wald der Zukunft.
Sechs Waldbesitzer
zeigen wie es geht

SEITEN 2, 3

Beliebte Biohöfe

Das wird spannend:
Drei Biobetriebe
stellen sich einer
Publikumswahl

SEITE 6

Märkte

Aktuelle Daten und Zahlen auf
den Seiten 11 bis 15

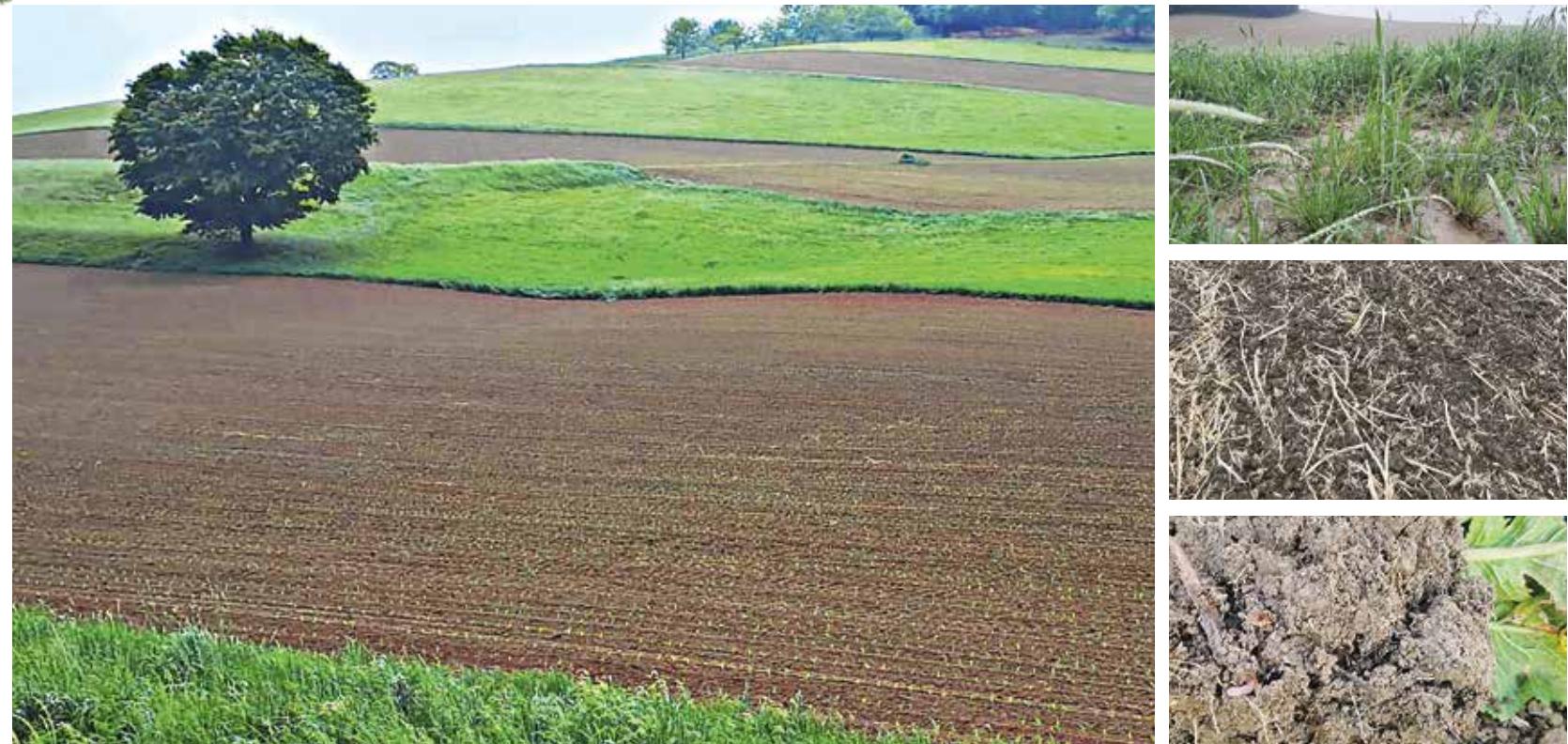


„Viel Hirn pro Hektar“

Kammerobmann Uller

In unserer Serie „Aus den Bezirken“ baten wir diesmal Kammerobmann Franz Uller und Bezirksbäuerin Maria Matzhold zum Interview. Uller: „Viele kleine südoststeirische Betriebe gehen mit viel Hirn pro Hektar erfolgreich neue Wege.“

SEITE 7



Trotz heftigem Starkregen hat sich die mehrfache Schlagteilung mit Getreide, Mais und Wechselwiese bestens bewährt – ideal für größere Feldstücke

POLLHAMMER

Ackerfrüchte auf Hängen: Erosionsschutz ist ein Muss

Wieder haben Starkregen gewütet und in kürzester Zeit Äcker und Felder massiv überschwemmt. In manchen Gegenden waren es 40 Liter pro Quadratmeter in nur 20 Minuten, mancherorts unglaubliche 45 Liter in nur einer Viertelstunde. „Als Folge der Klimakrise ist dieser Trend nicht mehr zurückzudrehen, er wird weiter anhalten“, sagt Hannes Maßwohl, Leiter des Kompetenzzentrums „Acker-Humus-Erosionsschutz“ mit Sitz in der Bezirksskammer Südoststeiermark in Feldbach.

Erosionen vermeiden

Mit reichem Erfahrungsschatz und hoher Kompetenz steuert Maßwohl mit seinem Team gegen die teils verheerenden Folgen auf den Äckern, vor allem um Erosionen so weit wie möglich zu verhindern. Der Experte: „Wir beraten die Ackerbauern, was sie tun können, um Abschwemmungen zu vermeiden und die Böden zu verbessern.“ Dazu gibt es kein allgemein gültiges Rezept, sondern für jeden Betrieb wird ein maßgeschneidertes Umsetzungskonzept zusammengestellt. Denn, so Maßwohl, welche Erosionsschutzmaßnahmen besonders gut wirken, hängt immer von der Hangfläche und den Bodenbedingungen ab. Gleichzeitig räumt er ein, dass bei Extremniederschlägen auf besonders steilen Flächen der beste Erosionsschutz mitunter die erwünschte Wirkung

„ Wie Erosionsschutz
wirkt, hängt von
Hang und Boden ab
Hannes Maßwohl, Leiter
Kompetenzzentrum

verfehlt. Den Ackerbauern gibt der Experte unmissverständlich mit auf den Weg: „Werden Ackerfrüchte auf Hängen angebaut, geht es ohne Erosionsschutz nicht!“ Diese Grundhaltung habe allerdings noch Luft nach oben.

Bei den Beratungen geht es im Detail um die Kultur und um das Grundbodenbearbeitungssystem,

also Pflug oder Grubber. Sowie um die Saatverfahren wie die Mulch- oder Direktsaat unter Abwägung aller Vor- und Nachteile inklusive Pflanzenschutz und Technik. Und schließlich auch um das Anlegen der richtigen Begrünungen.

Praktikerforum, Gemeinden

Etwa 110 Ackerbauern teilen zudem ihre Erfahrungen über einen wirk samen Erosions- und Bodenschutz via WhatsApp. „Nicht mehr weg zudenken“, sagt Maßwohl. Auch mit den Gemeinden wird kooperiert, um Abschwemmungen zu vermeiden. Das Interesse ist groß.

(Seiten 7, 11)

Fakten statt Schein

Die Zeit drängt sehr. Bis Ende Mai muss die Bundespolitik das Tierschutzgesetz reparieren und eine Lösung bei den Umstellungsfristen von unstrukturierten Vollspaltenböden auf den Tisch legen. Ohne eine solche Regelung würden mehr als 80 Prozent der Schweinehalter in die Illegalität gedrängt werden. Umso mehr ist eine vernünftige, von Sachverständigen getragene Lösung erforderlich. Denn: Von den Bauern mehr Tierwohl zu verlangen ist das eine, dafür aber mehr zu bezahlen, etwas ganz anderes. Genau an diesem Punkt wird Tierwohl von den Marktpartnern sehr schnell vergessen. Tatsächlich kommt die Nachfrage nach Tierwohl-Schweinefleisch nicht vom Fleck, obwohl viele, vor allem junge Bäuerinnen und Bauern bereit wären, die Schweinehaltung auf tierfreundliche Systeme umzustellen. Stark wächst hingegen sogar der Absatz von Schweinefleisch, das nur den gesetzlichen Mindeststandards entspricht – die öffentlichen Debatte ließe eigentlich anderes vermuten. Die Fakten aber zeigen, dass der Nachfrageboom nach Tierwohl-Schweinefleisch ausbleibt. Das geringe Interesse muss daher glasklar bei den Übergangsfristen im Tierschutzgesetz zum Ausdruck kommen.

Rosemarie Wilhelm
Chefredakteurin

WIESELBURGER MESSE LAND - FORST - JAGD LIVE ERLEBEN

Neu!

Gewinnspiele und Vergünstigungen direkt auf's Handy per WhatsApp: QR-Code scannen oder ANMELDEN senden an: +43 (0) 681 / 10 88 44 66

QR-Code

22. bis 25. Mai 2025

Foto: weinfraenz.at

LUGITSCH
FARM FEED FOOD

GEMEINSAM ERFOLGREICH!
Wir suchen Partner in der Aufzucht und Haltung von Hühnern.

Infos & Beratung: Lukas Groß
gross@lugitsch.at • +43 676 88922 218
www.lugitsch.at

KRITISCHE ECKE

Schlüsselrolle für Gemeinden



Landeskammerrat Markus Hillebrand
Gemüse- und Wasserschutzbauer, Zettling
LK/DANNER

In Fernitz-Mellach gingen vorige Woche die Wogen hoch, da es immer wieder zu Abschwemmungen nach heftigen Wolkenbrüchen kommt. Der Bürgermeister will jetzt „die Bauern“ in die Pflicht nehmen, er meint: „Wasser und Boden müssen am Acker bleiben.“ In der Steiermark erbringen sehr viele Bäuerinnen und Bauern schon lange wichtige Leistungen zum Erosionsschutz, Grundwasserschutz und zum Aufbau von Humus. Sie beschäftigen sich intensiv mit alternativen Praktiken der Bewirtschaftung und experimentieren auf ihren Betrieben. Gefordert sind aber nicht nur wir Bäuerinnen und Bauern, sondern auch die Gemeinden. Der Verein der steirischen Wasserschutzbauern verbindet, vernetzt und macht die vielen Leistungen der Betriebe sichtbar und erklärt diese der Bevölkerung und den Schulkindern. Es gibt bereits sieben Wasserschutzmessen, die ihre Betriebe finanziell unterstützen. Wir stellen aber auch fest, dass nicht alle Betriebe den nötigen Austausch suchen und die Bewirtschaftung anpassen. Wir sind daher auch als Interessenvertretung stark gefordert, unsere Betriebe mit Anreizsystemen abzuholzen. Langfristig kann die Integration von Erosionsschutzmaßnahmen in die landwirtschaftliche Praxis durch ÖPUL-Förderungen eine wichtige Rolle bei der Bekämpfung von Bodenerosion und zum Erhalt der Bodenfruchtbarkeit spielen. Entscheidend ist jedoch, dass die Förderprogramme ausreichend flexibel sind, um den unterschiedlichen Anforderungen der Landwirte auch gerecht zu werden. Die Unterstützung der Betriebe durch Gemeinden bei Begrünungen und beim Erosionsschutz ist daher eine Win-win-Situation für alle Beteiligten und wäre das logische regionale Zukunftsmodell. Sie trägt nicht nur zur Sicherung der landwirtschaftlichen Produktion, sondern auch zum ökologischen Ausgleich, zur Klimaanpassung und zur Nachhaltigkeit der Region bei. Die Gemeinden können durch praktische Hilfe, finanzielle Unterstützung und Vernetzung eine Schlüsselrolle in der Umsetzung von nachhaltigen landwirtschaftlichen Praktiken spielen, die sowohl der Natur als auch den Landwirten zugute kommen.

Sie erreichen den Autor unter markus@genussbauernhof.com

Unterstützung aus dem Waldfonds

Der Waldfonds unterstützt den Waldumbau mit verschiedenen Maßnahmen. Wichtig ist, dass ein Antrag erfolgt, bevor mit der Arbeit oder dem Bestellen von Material gestartet wird. Ansprechpartner sind die Forstberater. Ziel ist die Wiederaufforstung mit standortangepasstem, klimafittem Pflanzmaterial sowie die Förderung der Baumartenvielfalt. Die Einbringung von Mischbaumarten sowie Aufforstungen nach regulären Nutzungen sind unter Orientierung an der natürlichen Waldgesellschaft ebenfalls förderbar. Weitere förderbare Aktivitäten sind die Bodenbearbeitung, das Mulchen, die Freihaltung von Schusschneisen, Kontrollzäune und die Zäunung gegen Wildschäden. Die wichtigsten Aktivitäten für Waldbesitzer sind die Stammzahlreduktion sowie Mischwuchsregulierung, die Erstdurchforschung mit Schlepper oder Tragseilgerät und die Verjüngungseinleitung mit Tragseilgerät. Die Grünbiomasse (Nadeln, Blätter, Feinäste) muss im Wald verteilt verbleiben.

Sie bauen am Wald

Steirische Waldbäuerinnen und -bauern unterstützen den Wald dabei, mit der

Wir wissen, dass sich unsere Wälder durch die Klimakrise sehr stark verändern werden. Gleichzeitig wollen wir neben den vielfältigen Funktionen und Wirkungen wie Schutz-, Erholungs- oder Wohlfahrtswirkung unserer Wälder die wirtschaftliche Nutzfunktion bestmöglich aufrechterhalten. Dieses legitime Ziel kann und muss mit unterschiedlichen Maßnahmen erreicht werden.

Die beste Strategie für die Zukunft unserer Wälder ist zweifellos die Erhöhung der Vielfalt. Große Baumartenvielfalt, genetische Vielfalt und Strukturvielfalt erhöhen die Anpassungsfähigkeit und Resilienz entscheidend. Die aktuelle Zusammensetzung hinsichtlich Altersstruktur, Baumartenmischung und Waldbesitzverhältnissen erfordert drei wesentliche Schritte, um unsere Wälder möglichst

rasch an diese neuen Bedingungen anzupassen.

1 Klimafitte Baumarten pflanzen.

Bei notwendigen Aufforstungen können die zukünftig besser geeigneten Baumarten eingebracht werden. Die dynamische Waldtypisierung bietet dafür sehr gute Grundlagen. So kann die Baumartenmischung kontinuierlich erhöht werden. Aufforstungen machen aber jährlich nur einen geringen Flächenanteil aus und es wäre nicht sinnvoll, großflächig einen markanten Baumartenwechsel zu vollziehen.

2 Den Bäumen Raum geben.

Die existierenden Waldbestände müssen in ihrer Vitalität gestärkt werden. Vitale Bäume brauchen genügend Standraum,

um große gesunde Baumkronen auszubilden. Mit frühen Standraumregulierungen und Durchforstungen haben wir den größten Hebel in den Anpassungsmaßnahmen in der Hand. Diese Maßnahmen könnten auf großer Fläche sehr rasche Erfolge bringen und die Stabilität der Waldbestände erhöhen.

3 Dem Wald Struktur geben.

Mit jedem Pflegeeingriff kann die horizontale und vertikale Strukturvielfalt verbessert werden. Kleinräumige Mischungsverhältnisse verhindern großflächige Kalamitäten. Mit vertikal strukturierten Waldbeständen, von der Unterschicht über Mittelschicht und Oberschicht, wird die Stabilität erhöht und vor allem das Risiko von Bestandsschäden mit hohen Folgekosten minimiert. Die unter-

schiedlich gestalteten Baumkronen können das Sonnenlicht optimal ausnutzen. Die Verbesserung der Wasserhaushaltsverhältnisse im Bestand ist im Hinblick auf zukünftige Trockenheit nicht zu unterschätzen. Die horizontale Strukturvielfalt bedeutet verschiedene Baumarten auf der Fläche, die wiederum die Standorte bestmöglich nutzen können und die Bodenfruchtbarkeit durch Laub- und Nadelabfall erhalten. Feine Äste bleiben nach der Holzernte am Waldboden liegen und erhöhen die Wasserspeicherfähigkeit. Jede Baumart erschließt mit ihrem spezifischen Wurzelsystem verschiedene Bodenschichten und trägt damit zur Stabilisierung des Bodens bei und hält den Nährstoffkreislauf in Schwung.

Josef Krogger



In den Wäldern der Familie Haberl sind verschiedene Generationen am selben Fleck da
LK, KK



Philipp Egger legt den Fokus auf andere Baumarten, weiß aber, dass die Fichte noch durchhalten muss HÖRMANN, KK



Im Hintergrund ein von Gottfried Scherr aus Pichla vor 15 Jahren gepflanzter Bestand
SCHERR

Auf dem Weg zum Dauerwald

Es braucht richtige und beherzte Schritte in der Waldbewirtschaftung, wenn der Wald dem Klimawandel standhalten soll, ist sich Franz Haberl aus Birkfeld bewusst: „Dauerwald ist für mich, wenn mehrere standortgemäße Baumarten unterschiedlichen Alters, unterschiedlicher Stärke in einer vertikalen Struktur nebeneinander vorhanden sind. Also, vom Keimling bis zum erntereifen Stamm. Große Kahlfächen vermeide ich, damit keine hohen Aufforstungs- oder Kulturflegekosten anfallen.“ Das gleichmäßige Bestandesinnenklima verbessert auch den Bodenwasserhaushalt. Erntereife Stämme werden einzeln oder in kleinen Gruppen genutzt. Hier erzielen Haberl und sein Sohn Valentin mit Traktor und Seilwinde die höchste Wertschöpfung ihrer Arbeitsleistung. „Die rasche Dynamik dieser natürlichen Kreisläufe erfordert aber regelmäßige und intensive Nutzungen, damit dieser ständige Kreislauf nicht durch zu wenig Licht ins Stottern kommt“, erklärt der Waldbauer. Der Weg zum Dauerwald oder die Erhaltung der vorhandenen Dauerwaldstrukturen erfordern intensive Nutzungen und genaue Beobachtung und Steuerung der optimalen Lichtverhältnisse. Licht am Boden hält diesen Motor am Laufen. Lange grüne Baumkronen leisten maximalen Zuwachs und die Keimbedingungen für die natürliche Verjüngung ist gegeben. Ausreichende und ständige Naturverjüngung ist der Gradmesser für die Wildbestandsdichte.

Josef Krogger

Ein Waldbauer auf Käferjagd

Mit Adleraugen blickt Philipp Egger in die Baumkronen und auf die Stämme der Fichten in seinen Wäldern. „Jetzt kommt wieder die gefährliche Zeit, wenn der Borkenkäfer sich einbohrt“, ist der Bauer vom Plechauer Hof gewarnt. Über 60 Hektar Fichten-Tannen-Buchen Wald bewirtschaftet er am Fuße der Haller Mauern in Admont. „Windwürfe und Schneebrech halten mich bei der Waldhygiene immer auf Trab. Vom Käfer befallenes Holz bringt schlechte Erlöse. Darum ist konsequentes Borkenkäfermanagement so wichtig“, ist der 28-jährige Forstwirt überzeugt. Was passieren kann, wenn der Borkenkäferbefall außer Rand und Band gerät, kann man nicht weit entfernt im Nationalpark beobachten, wo Fichtenbestände großflächig zusammenbrechen und sich Buchenverjüngung darunter breit macht. Philipp Egger fördert die Mischbaumarten Tanne, Buche und Lärche in der Verjüngung. Das braucht aber Zeit, Fichtenbaumhölzer müssen noch eine Zeit als Schirm durchhalten. „Der Käfer schwärmt bei uns schon drei Mal im Jahr. Besonders aufpassen muss ich an den Stellen, wo er voriges Jahr aufgetreten ist“, weiß der Waldbauer. Dabei sucht er die Stämme nach Bohrmehl und Einbohrlöchern ab. Auch die Anwesenheit des Spechts hilft ihm, Borkenkäferbäume ausfindig zu machen. Abgebrochene Wipfel werden sorgfältig zerkleinert und für den Käfer untauglich gemacht. Befallenes Holz muss zum Sägewerk, bevor die Brut ausfliegt.

Georg Hörmann

Die Zeichen der Zeit erkannt

Gottfried Scherr aus Pichla bei Bad Radkersburg pflanzte in den 70er-Jahren noch Fichten. „Von denen steht heute keine mehr“, berichtet er. Mit jeder Fichte, die er entnehmen musste, wurde ihm klarer, dass er auf andere Baumarten setzen muss. „Vor 20 Jahren begann ich mich auf Laubholz wie Eichen, Bergahorn und Eschen zu konzentrieren und nur etwas Nadelholz beizumischen.“ Dazu gehört auch eine entsprechende Pflege, unterstreicht der Kleinwaldbesitzer mit knapp neuneinhalb Hektar: „Aufforstungsflächen muss ich leider einzäunen, um sie vor Wildverbiss zu schützen. Bei uns sind Wein- und Obstflächen auch eingezäunt, was den Wilddruck konzentriert. Einfach einen Zaun aufzustellen und ein paar Bäume zu setzen, das alleine funktioniert aber nicht. Die ersten drei bis vier Jahre trete ich die Bäumchen frei und schneide Dornen weg.“ Jedes Monat kontrolliert er seine Zäune, denn „wenn ein Baum auf einen Zaun fällt oder sonst irgendwie eine Lücke entsteht, dann richten Rehe erst so richtig Schaden an, wenn sie drinnen eingesperrt sind“. Wissen, für das er Lehrgeld bezahlt habe, schmunzelt Scherr. Die Zukunfts-Stämme brauchen auch Pflege mit der Baumschere. Zwiesel, Steil- und Totäste müssen entfernt werden, um gerade, astfreie Laubholzstämme zu erziehen. Zuwächse von einem halben Zentimeter pro Jahr machen ihn zuversichtlich, dass künftige Generationen einen funktionierenden Wirtschaftswald haben werden.

Roman Musch

der Zukunft

Klimakrise Schritt zu halten



Die Motorsäge ist wichtiges Werkzeug für klimafitte Wälder: Mit ihr geben Waldbauern den Bäumen mehr Raum, um kräftiger und widerstandsfähiger zu werden und mit ihr werden diverse Höhenstrukturen geschaffen
F. BAUMANN



Stefan Zwettler
Leiter LK Forstwirtschaft
LK

Ein Weinstock muss beschnitten werden, um gute Früchte zu liefern. Geschieht das nicht, fließt ein Großteil der Wuchsenergie in Laub und Triebe mit dem ernüchternden Ergebnis einer geringen Traubenernte minderer Qualität. Ein Sinnbild, das verständlich macht, dass eine Fülle von laufend neuen EU-Gesetzen und Verordnungen einen bürokratischen Wildwuchs generiert, der sinnvolle Ziele nur mehr schwierig erreichen lässt. Es mutet skurril an, wenn man argumentiert, Mitgliedstaaten über die Taxonomieverordnung für ökologische und nachhaltige Aktivitäten motivieren zu wollen. Gleichzeitig aber für Unternehmen und Betriebe aller Größenkategorien zur Gewährung von Kapitalströmen und Krediten Auflagen schafft, die eine neue umfangreiche und teure Nachhaltigkeitsberichterstattung voraussetzt. Immerhin! Der damit verbundene Aufschrei der Wirtschaft war laut genug, um in angespannten und bewegten Zeiten in Brüssel ein Umdenken einzuleiten.

Mit der sogenannten Omnibusverordnung will man nun seitens der Kommission einlenken und eine Reihe von Anpassungen an den Regelungen zur Nachhaltigkeitsberichterstattung und zu den auferlegten Sorgfaltspflichten vorschlagen, die dann von den EU-Gesetzgebern verabschiedet werden müssen. Ziel ist es, den bürokratischen Aufwand insbesondere für kleine und mittlere Unternehmen tiefgreifend zu reduzieren. Ein erster wichtiger Schritt, dem weitere Schritte folgen müssen. Ganz voran die EU-Entwaldungsverordnung (Eudr). Der gewährte Aufschub um ein Jahr, bis Ende 2025 bringt bis heute keine Klarheit für die Umsetzung, vor allem für Länder, in denen kein Entwaldungsrisiko besteht. Eine risikoorientierte Regulierung würde den enormen Aufwand maßgeblich reduzieren und die Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Wirtschaft aufrechterhalten und stärken. Daher plädieren wir, die Vertreter der heimischen Forst- und Holzwirtschaft, unisono und mit Nachdruck, auch die Eudr in ein künftiges Omnibus-Verfahren zum Abbau der Bürokratie einzubeziehen. Das muss in Brüssel endlich Gehör finden.

@ Sie erreichen den Autor
unter stefan.zwettler@lk-stmk.at



Christoph Lampl aus Pogusch ist überzeugt, dass Vielfalt den Wald widerstandsfähig macht
LAMPL



Für Christian Rinnhofer aus Langenwang geht Wald vor Wild, doch mit der richtigen Strategie hat beides Platz wv



Monika Hutter aus Weiz pflanzt nach dem Borkenkäfer Eichen, Buchen, Tannen und Kiefern
REH, PRIVAT

Biodiversität und Waldbiotope

Für Christoph Lampl, Waldbesitzer und passionierter Waldbauer am Pogusch, war immer schon klar, dass Biodiversität und Waldbiotope in unseren Wäldern sehr wichtig sind. Aber sein Wissen und Bewusstsein dafür wurde mit dem Besuch des Zertifikatslehrgangs Wald- und Naturraumökologie an der Forstlichen Ausbildungsstätte Pichl erweitert und seine Motivation für die Schaffung von Waldbiotopen und die Förderung von Biodiversität ist nochmals gestiegen. „Ohne die Ausbildung hätte ich das nur im kleinen Stil gemacht“, gesteht der Forstwirtschaftsmeister. Durch den Lehrgang lernte er viele verschiedene Aspekte kennen, die ihn zu seinem jetzigen Handeln inspirierten. Für Lampl, der seinen Wald in einer Nadelwaldregion im Mürztal bewirtschaftet, ist es wichtig, Mischwälder sowie strukturreiche Lebensräume zu schaffen. Lampl ist überzeugt, dass sich das Einbringen und Fördern von mehreren Baumarten äußerst positiv auf die Bestandesstabilität auswirkt sowie Artenvielfalt und natürliche Gegenspieler hervorbringt. Im Betrieb Lampl werden auch Waldränder und Wegböschungen gezielt mit dem Einbringen von Sträuchern als Waldbiotope gestaltet. Letztendlich wird damit auch ein zusätzliches Äsungsangebot für Wild geschaffen. Bestehende Habitatbäume werden als Biotope für unterschiedliche Spechtarten belassen und bei Holznutzungen schonend behandelt.

Helga Pretterhofer

Rehwild hat Platz, aber nicht überall

„Wir haben mittlerweile schöne Tannenverjüngungen mit 70 Prozent Tanne, gemischt mit Buche, Fichte und Ahorn“, ist Christian Rinnhofer aus Langenwang glücklich über seine Erfolge im Wildmanagement. Dort, wo die Verjüngung gefördert werden soll, muss zuerst der Wald ausgelichtet werden. Wo die entsprechenden Mutterbaumarten nicht so stark sind oder wo Mischbaumarten gezielt eingebracht werden, erfolgt auch der Schutz durch Hüllen und Streichmittel. Eichen und Douglasien werden da auch ausprobiert. Dann wird diese Fläche in den folgenden Jahren bewusst stärker bejagt. Das Rehwild meidet diese für sie gefährlichen Stellen. Gleches gilt etwa für Sturmholzflächen. „Dort wo schon viel gute Verjüngung da ist, bejagen wir dafür weniger“, so Rinnhofer. Denn irgendwo muss das Rehwild ja hin. „Wir haben eine Eigenjagd und können uns da selbst helfen, sind aber auch selbst verantwortlich“, betont der Forstwirt. Aus der 124 Hektar großen Eigenjagd werden jährlich zehn bis zwölf Stück Rehwild entnommen. „Das ist viel für unsere Region, aber immer noch sehr nachhaltig für den Wildbestand. Wir bekennen uns zum Rehwild“, so Rinnhofer. Ganz am Anfang bemerke man den Unterschied kaum, schildert er, doch nach fünf bis sechs Jahren seien die Erfolge deutlich sichtbar. Der Familienbetrieb hat vor rund zehn Jahren begonnen, die Naturverjüngung durch gezielte Bejagung zu fördern.

Roman Musch

Wald für meine Enkelkinder

Monika Hutter bewirtschaftet mit ihrem Mann etwa fünf Hektar Wald in der näheren Umgebung von Weiz. Vor zwei Jahren hat der Borkenkäfer fast ein Hektar schönen jungen Fichtenwald zerstört. „Aufarbeitung und Vermarktung gelang für uns Kleinstwaldbesitzer mit Unterstützung von Waldverband und Kammer sehr zufriedenstellend“, so Hutter. Bei der Frage, was sie mit dieser großen Freifläche machen solle und welche Baumarten gesetzt werden können, hat sie der Kammerförster beraten. Als Grundlage für die Förderung hat er die Empfehlungen der dynamischen Waldtypisierung herangezogen und einen genauen Aufforstungsplan zusammengestellt. Hutter: „Wir wollten keine Fichten mehr setzen, da sich die Verhältnisse in unserer Lage in Zukunft für Fichte eher weniger eignen. So haben wir Stieleichengruppen mit Hainbuchen, aber auch Tannen und Weißkiefern gesetzt. Ergänzt wurde die Aufforstung mit Schwarzerlen. Wir wissen, dass wir diese Bäume selbst nicht mehr ernten können. Trotzdem möchten wir unseren Kindern oder Enkelkindern einmal einen schönen Wald hinterlassen.“ Mit der Aufforstung ist es natürlich noch nicht getan. Bei der Pflege gegen Gras und Dornen wird die Familie zusammenhelfen. „Die kommenden Jahre werden wir wohl noch viel Arbeit mit Kulturpflege und Erziehung der Eichen haben. Aber wir sind stolz, wenn sich nach dieser Borkenkäfermisere wieder ein schöner Wald entwickelt“, blickt sie in die Zukunft.

Josef Krogger

Beratungsangebot

Waldwirtschaft mit Weitblick. Ein gesunder, stabiler Wald ist nicht nur ökologisch wertvoll, sondern auch wirtschaftlich bedeutsam. Angesichts des Klimawandels, zunehmender Schadereignisse und vielfältiger Nutzungsansprüche wird eine vorausschauende Bewirtschaftung immer wichtiger.

Beratung vor Ort. Die Landwirtschaftskammer Steiermark unterstützt Waldbauerinnen und Waldbauern mit einem erfahrenen Team an Forstfachberatern in allen steirischen Bezirken – kompetent, praxisnah und individuell. Sie unterstützen auch bei Förderanträgen. Einfach die Bezirkskammer kontaktieren.

Wissen gewinnen. Praxisnahe Schulungen an der Forstlichen Ausbildungsstätte Pichl helfen dabei, forstliches Wissen zu vertiefen und fit für künftige Herausforderungen zu werden. Ein breites Kurs- und Seminarprogramm deckt vielfältige waldbauliche und arbeitstechnische Bereiche ab. Vereinzelt werden auch Weiterbildungen in den Regionen angeboten.

Infos: fastpichl.at und stmk.lko.at/forst

AUS MEINER SICHT

Bürokratieabbau bei Entwaldung!

KURZMITTEILUNGEN



Neue Förderung läuft, ab 23. Juni wieder neuer Call

Förderungen:
Photovoltaik und
Stromspeicher

Der erste Photovoltaik-Fördercall endet am 8. Mai, 23:59 Uhr. Beim nächsten Call ab 23. Juni gibt es erstmals einen „Made in Europe“-Bonus. Gefördert werden neue sowie erweiterte Photovoltaik (PV)-Anlagen für Haushalte, landwirtschaftliche Betriebe und Unternehmen. Je nach Größe gelten fixe oder maximale Fördersätze: 160 Euro je kWp (bis zehn kWp), 150 Euro (bis 20 kWp) und maximal 130 Euro bei PV-Anlagen über 100 kWp. Stromspeicher bis 50 kWh werden mit 150 Euro je kWh unterstützt. Anträge müssen vor Inbetriebnahme der PV-Anlage gestellt werden. Benötigt werden Genehmigungen, ein Netzzugangs-Nachweis sowie eine technische Projektbeschreibung oder ein Angebot. Auf der Förderplattform sind Leitfäden zur Antragstellung sowie die Termine der beiden weiteren Fördercalls 2025 abrufbar.

Antragstellung: eag-abwicklungsstelle.at

Stromspeicher:
Betriebe gesucht

Das Projekt AgriFlex sucht Betriebe zur Erprobung von Energiegemeinschaften und dynamischen Stromtarifen. Mit zwei Betrieben wird die Umsetzung einer Energiegemeinschaft mit bis zu zehn externen Teilnehmern erprobt. Acht Betriebe erhalten einen Energiekostenassistenten, der günstige Preisspannen erkennt und eine effiziente Be- und Entladung des Batteriespeichers veranlasst. Neue Batteriespeicher werden mit 150 Euro pro Kilowattstunde Speicherkapazität unterstützt.

QR-Code scannen, auf bit.ly/agri-flex bis 30. Mai fürs Projekt AgriFlex bewerben oder sich persönlich unter Tel. 0316/8050-1433, E-Mail: energie@lk-stmk.at melden

Herzliche Gratulation
zum Sechziger!

Der Vorsitzende des Bergbauerausschusses, Landeskammerrat Norbert Narnhofer, feierte vor wenigen Tagen seinen 60. Geburtstag. Der Hafendorf-Absolvent und Landwirtschaftsmeister führt gemeinsam mit seiner tüchtigen Familie einen hoch angesehenen Bergbauernhof in Miesenbach bei Birkfeld mit den betrieblichen Standbeinen Milchvieh, Forstwirtschaft und Farmwild. Er ist ein großer Verfechter von erneuerbaren Energien und hat gemeinsam mit Mitstreitern die Nahwärmegenossenschaft Miesenbach gegründet, die den Ort mit erneuerbarer Wärme versorgt. Ebenso kämpft Narnhofer für den Ausbau von Stromnetzen im ländlichen Raum, um ein neues Einkommensstandbein für Bergbauern durch Stromverkauf zu schaffen.



Norbert Narnhofer kämpft für die Anliegen der Bergbauern

LK



Kurt Tauschmann,
Obmann Styriabrid

Bauern wollen mehr Tierwohl, allerdings wird Tierwohl-fleisch kaum gekauft



Raimund Tschiggerl,
Geschäftsführer Styriabrid

Investitionen werden nur getätigt, wenn wieder Vertrauen in gesetzlichen Rahmen besteht

Tierwohl ist geschätzt, aber kaum bezahlt

Aktuelle Trends zeigen: Tierwohl ist kein Renner, der Absatz stagniert und liegt aktuell bei mageren sechs Prozent.

Der Tierwohlbericht 2024 der österreichischen Schweinebörsse kommt zu drei zentralen Ergebnissen. Erstens: Nach Jahren des Rückgangs stabilisiert sich die heimische Schweineproduktion. Zweitens: Zu wächse gibt es nur bei Schlachtungen ohne Qualitätsprogramm. Drittens: die Tierwohlschiene stagniert auf sehr niedrigem Niveau von 6,1 Prozent.

Stabilisierung

Nach Rückgängen der vergangenen Jahre stabilisiert sich die heimische Schweineproduktion mit insgesamt rund 4,4 Millionen von der Klassifizierung erfassten Schlachtungen. Das ist ein Plus von 0,9 Prozent. Die genaue Betrachtung dieser Zahlen zeigt, dass davon rund 2,17 Millionen Schlachtungen oder rund 49 Prozent keinem Qualitätsprogramm zuzuordnen sind – das ist ein beachtliches Plus von 3,9 Prozent. Davon wiederum wurden 1,62 Millionen Schweine in Österreich geboren, gemästet und geschlachtet. Bei weiteren 137.000 Schweinen kamen allerdings die Ferkel aus dem Ausland, ein Plus von 42,2 Prozent. Österreichbörse-Geschäftsführer Johann Schleiderer: „Das ist eine Folge von nationalen Alteingängen bei den Haltungskriterien und hängt mit dem bis 2033 umzusetzenden Umbau auf Bewegungsbuchten in der Sauenhaltung zusammen.“ Rund zwei Millionen Schweineschlachtungen oder 45,3 Prozent entfielen auf das AMA-Gütesiegel. Das waren aber um drei Prozent weniger als im Jahr 2023.

teres auf die Initiative der Handelskette Billa, die ihr Programm „Fair zum Tier“ ausgebaut hat. „Weitere Zuwächse sind aus heutiger Sicht nicht zu erwarten, weil der „Fair zum Tier“-Ausbau Ende 2025 abgeschlossen ist“, sagt Schleiderer.

Nachfrage fehlt

Dabei ist das Interesse vor allem junger Bäuerinnen und Bauern, die Schweinehaltung auf besonders tierfreundliche Haltung umzustellen, beachtlich wie Styriabrid-Obmann Kurt Tauschmann betont: „Die Bauern wollen ja mehr Tierwohl, aber die Konsumen sind kaum bereit, mehr dafür zu bezahlen.“ Er rechnet nicht damit, dass die Branche ihr selbst gestecktes Ziel, bis 2030 eine Million Bio- und Tierwohlschweine auf den Markt zu bringen, halten wird. Tauschmann bekräftigt: „Die Bauern sind jederzeit bereit, mehr Tierwohlschweine zu halten. Aktuell fehlt jedoch die Nachfrage unserer Marktpartner – vom Lebensmittel-einzelhandel über den Großhandel, der Verarbeitungs-industrie, der Gastronomie bis hin zu den Konsumenten.“ Die aktuelle Marktentwicklung auf dem Tierwohlsektor muss bei den aktuellen Verhandlungen zu den unstrukturierten Spaltenböden einfließen, verlangt Tauschmann: „Ich vertraue auf die Politik, dass sie vernünftige Lösungen zustande bringt.“

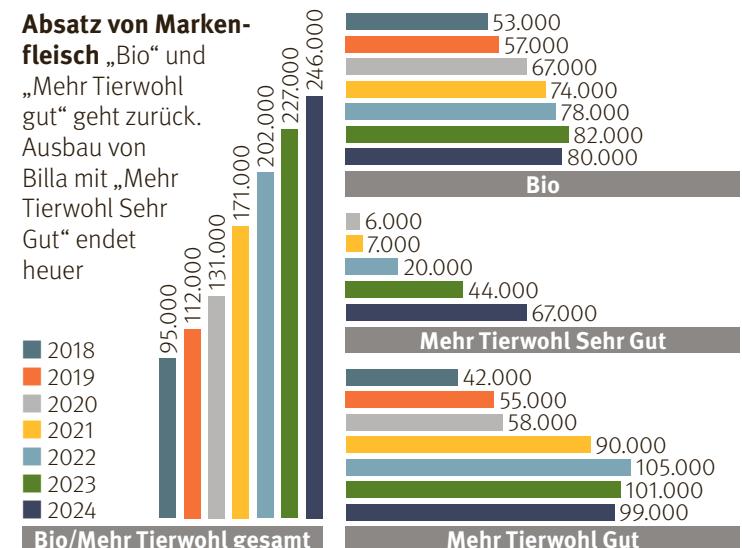
Rosemarie Wilhelm



Bauern wollen mehr Tierwohl, doch die Nachfrage nach Tierwohl-Schweinefleisch stagniert

FRIEDL

Schlachtungen Bio und Tierwohl



Verteilung Schlachtungen auf Haltungsformen

2024 wurden österreichweit 246.000 Bio- und Tierwohlschweine geschlachtet, der Marktanteil ist sehr klein mit wenig Bedeutung



QUELLE: ÖSTERREICHISCHE KLASIFIZIERUNGSDATEN

Totschnig pflanzt Mehlbeere

Baum des Jahres ist trockenheitsresistenter und stabilisiert Hänge

Die unscheinbare Mehlbeere ist Baum des Jahres 2025. Auch als Mehlbirne bekannt, gehört sie zur Familie der Rosengewächse und ist ein naher Verwandter der Eberesche. Sie wächst vor allem in den nördlichen und südlichen Kalkalpen auf trockenen, sonnigen Hängen und erreicht Wuchshöhen von bis zu 20 Metern. Aufgrund ihrer Trockenheitsresistenz, der Fähigkeit zur Hangstabilisierung sowie ihrer ökologischen Bedeutung für Insekten und

Vögel ist sie besonders schützenswert – obwohl sie in Österreichs Wäldern nur selten vorkommt.

Wertvoller Zierbaum

Neben ihrer forstlichen Bedeutung überzeugt die Mehlbeere auch durch ihre historische



und gärtnerische Nutzung: Früher wurden ihre mehlartigen Früchte in der Volksmedizin, zur Schnapsherstellung oder als Futtermittel genutzt. Heute findet sie als zierender Stadtbaum in Parks und Gärten Anwendung – nicht zuletzt wegen ihrer leuchtend roten Früchte und ihrer besonders attraktiven Blüte.

In den Bundesgärten von Schloss Schönbrunn pflanzte der Minister den Baum des Jahres

FOTO GRUBER

Vorsorgen statt behandeln – viele Angebote sind da!

Möglichst lange gesund bleiben – das will wohl jeder. Gezielte Vorsorge ist einer der Schlüssel dafür.

Die Lebenserwartung steigt, damit aber auch ein enormer Bedarf an medizinischer und pflegerischer Versorgung. Österreich liegt, was gesunde Jahre angeht, nämlich im europäischen Schlussfeld. Heißt: Es werden schon in einem frühen Alter Medikamente, Behandlungen und Therapien notwendig. Durch einen gesunden Lebensstil und vor allem durch frühzeitige Vorsorge könnte da allerdings viel erspart bleiben! Nicht zuletzt, weil es dahingehend mittlerweile eine Reihe an attraktiven Angeboten und finanziellen Anreizen gibt.

Vor allem die Sozialversicherung der Selbständigen (SVS) ist hier auf einem sehr innovativen und zukunftsorientierten Kurs – das bestätigt auch



Land braucht gesunde Bauern – daher die Vorsorgeangebote nützen ADOBE

eine aktuelle Studie. Eine Analyse unterschiedlicher Versicherungs-Systeme in Europa zeigt nämlich, dass Österreich bei der sozialen Absicherung für Selbständige im europäischen Spitzenfeld liegt. „Mit der SVS hat Österreich einen Musterschüler“, betont dazu

etwa die Arbeits- und Sozialrechtlerin Elisabeth Bramesbauer von der Universität Wien. Und LK-Vize Maria Pein: „Dank der modernen Ausrichtung der SVS ist es möglich, attraktive Angebote bereitzustellen – speziell auch was die Vorsorge angeht.“ (unten und rechts)

„Heuer bieten wir im Rahmen der Aktion ‚Gemeinsam gegen Krebs‘ etwa einen 100-Euro-Bonus für Krebsvorsorge-Untersuchungen an. Dafür investieren wir 40 Millionen Euro. Aber Investitionen in die Vorsorge sind Investitionen in ein zukunftsorientiertes Gesundheitssystem und vor allem auch in die Lebensqualität und Leistungsfähigkeit eines jeden Einzelnen unserer 1,3 Millionen Versicherten. Jeder in präventive Maßnahmen investierte Euro trägt langfristig zu einer positiven Kosten-Nutzen-Bilanz bei“, argumentiert SVS-Obmann Peter Lehner und plädiert dafür, die Angebote auch in Anspruch zu nehmen.

Johanna Vučak



Info: QR-Code scannen und sich über das Angebot der SVS informieren

BRENNPUNKT

Gesunde Bauern braucht das Land



Maria Pein
LK-Vizepräsidentin
MARGIT KUNDIGRABER

Auch wenn im ersten Moment immer alles andere wichtiger zu sein scheint – ohne Gesundheit ist alles nichts! Sie ist die Grundlage für unsere Leistungsfähigkeit und somit für den wirtschaftlichen Erfolg unserer Höfe. Nichts wirkt einschneidender auf die eigene Lebensqualität, jene der Familie und auf den Betrieb, als ein schwerer Krankheitsfall. Gesunde Bäuerinnen und Bauern sind aber auch das Fundament eines gesunden Landes. Daher braucht ein gesundes Land allen voran Einrichtungen, die sich der sozialen Absicherung verschrieben haben. Die Sozialversicherung der Selbständigen (SVS) hat sich mit ihrem 360 Grad-Service dahingehend zu einem leistungsfähigen, zuverlässigen und zukunftsweisenden Versicherungsträger etabliert. Etwas, das man wenig bedenkt, wenn man zum Arzt geht, Medikamente aus der Apotheke holt oder Behandlungen in Anspruch nimmt. Österreich ist mit seiner sozialen Absicherung für Selbständige jedoch top – die SVS nimmt sogar einen Spitzenplatz im Europavergleich ein. Das aufrechtzuhalten und weiterzuentwickeln ist, in Zeiten wie diesen, alles andere als selbstverständlich. Wie auch die Sprechstundendienste in den Regionen, die als wichtiger Service aufrechterhalten bleiben. Mit der SVS haben wir einen Träger, der von der Geburt bis zum Tod alles abdeckt und mit einem breiten Vorsorgeangebot dabei hilft, möglichst lange gesund zu bleiben. Für diese Vorsorge nimmt die SVS viel Geld in die Hand. Heuer gibt es etwa den 100 Euro-Bonus für die Krebs-Vorsorge. Millionen, die sich mehr als rentieren – denn das Gesundbleiben ist nun einmal erstrebenswerter und günstiger als das Reparieren von Krankheiten. Da trägt jede und jeder Einzelne die Verantwortung in den eigenen Händen. Die SVS unterstützt jedenfalls auf vielfältige Weise dabei, möglichst lange fit und gesund zu bleiben, denn ihr sind gesunde Bäuerinnen und Bauern wichtig und sie will auch verstärkt eine Gesundheitskasse und nicht vorwiegend eine Krankenkasse sein! Nehmen wir also die Angebote an – unserer Landwirtschaft, unseren Lieben, unserem Leben zuliebe!

@ Sie erreichen die Autorin unter maria.pein@lk-stmk.at

100 Euro für Krebsvorsorge

Bonus für die Gesundheit. Im Rahmen der Aktion „Gemeinsam gegen Krebs“ unterstützt die SVS heuer Krebsvorsorge-Untersuchungen (Haut, Darm, Prostata, Brust, Gebärmutterhals) mit 100 Euro.

Steuerfrei für jeden. SVS-Versicherte, die sich 2025 der Krebsvorsorge unterziehen, bekommen den Bonus automatisch ausbezahlt – der Gesundheitsbonus ist einkommens- und umsatzsteuerfrei.

SVS-Ferencamps

Hilfe zur Selbsthilfe. Bei den SVS-Ferencamps bekommen Kinder und Jugendliche Unterstützung und Hilfe zur Selbsthilfe bei verschiedenen gesundheitlichen Anliegen.

Spiel und Spaß. Die Mädchen und Burschen erwarten ein buntes Freizeit- und Bewegungsprogramm. Zudem wird eine gesunde Lebensweise unterstützt. Die SVS gewährt auch Zuschüsse für Diabetes-Ferencamps.

SVS-Gesundheitswochen

Auszeit vom Alltag. Es wird eine spannende Kombination aus Vorträgen und praktischen Übungen angeboten – und zwar rund um die drei Säulen der Gesundheit: Bewegung, Ernährung, seelisches Wohlbefinden.

Lange beschwerdefrei bleiben. Das ist das Ziel dieses Angebots, innerhalb von fünf Jahren können zwei Gesundheitswochen in Anspruch genommen werden.

Gesundheits-Hunderter

Finanzieller Anreiz. Einmal pro Kalenderjahr kann der sogenannte Gesundheits-Hunderter in Anspruch genommen werden – für Maßnahmen im Bereich Bewegung, Ernährung, mentale Gesundheit, Entspannung und Rauchfreiheit.

Einfache Antragstellung. Sie kann per Post übermittelt werden, einfacher geht es jedoch über das Online-Formular. Zu finden auf: svs.at

Gemeinsame Pflegeauszeit

Auszeit für Eltern. Programm zur Stärkung der Resilienz mit vielen wertvollen Gesundheitsinputs.

Kinder sind betreut. Das zu betreuende, mitunter auch schon erwachsene Kind, kann bei dieser Auszeit mitgenommen werden. Qualifiziertes Personal übernimmt die stundenweise Betreuung, sodass Mütter und Väter entsprechenden Freiraum für sich haben.

Virtueller Zugriff

E-Berechtigung. Damit können SVS-Versicherte ihrem Arzt per Smartphone den Zugriff auf die E-Card gewähren – dazu muss der Patient nicht mehr in die Ordination kommen.

Zeit und Wege sparen. Diese moderne Technik macht Abwicklungen einfacher – sie sind zudem sicher und transparent. Allein im Vorjahr wurden auf diesem virtuellen Weg 206.000 Vergütungen abgewickelt.



Da wurde viel Kleinholz gemacht

Spannender Wettkampf beim Landesentscheid Forst der Landjugend in Pichl

Motorsägen heulen auf, scharfe Hackeln krachen ins Holz – an allen Ecken und Enden flogen beim Landesforstentscheid der Landjugend in Pichl die Späne. 70 Burschen und Mädchen aus allen Winkeln der Steiermark maßen ihr Können in den Disziplinen Fallkerb- und Fällschnitt, Kettenwechseln, Kombinations- und Prä-

zisionsschnitt, Zielhacken und an zwei Theoriestationen. Im Finale (rechts) kamen Geschicklichkeitsschneiden, Durchhacken und Entasten hinzu.

In der Gästeklasse konnte sich Christian Rinnhofer den Sieg schnappen. In der Schülerwertung gab es einen Dreifachsieg für die Fachschule Hatzendorf.

Siebenhofer siegte bei den Junioren – mit toller Leistung beim Durchhacken

Sieger Forstentscheid
Junioren. Der Murauer Valentin Siebenhofer gewann vor Benedikt Hübner und Jonas Rischau

Herren. Mathias Rinnhofer aus Langenwang gewann mit 52 Vorsprung auf Vorjahres-Junioren-Sieger Florian Romirer-Maierhofer und Maximilian Eberdorfer

Damen. Katharina Grassauer aus Kapfenberg setzte sich im Finale gegen ihre Schwester Sonia durch. Dritte wurde Jennifer Lechner

Mannschaft. Mathias Rinnhofer, Florian Stritzl, Martin Faist und Jonas Rischau holten den Mannschaftssieg nach Mürzzuschlag – vor Bruck und Knittelfeld

JUNG UND FRISCH



Eva Preterhofer
Leiterin Landjugend Langenwang

Viele unserer Landjugendlichen haben das Glück, mit der Forstwirtschaft aufzuwachsen. Unterdessen eignet man sich Wissen an und weiß den Wald in all seinen Formen zu schätzen. Dabei ist die Kampagne „Vielfalt braucht Bewirtschaftung“ nicht nur ein Slogan, der aufmerksam machen soll, sondern ein wichtiges Plädoyer für differenziertes Denken: Der Wald kann vieles zugleich sein – Erholungsraum, Lebensraum, Klimaschützer und Rohstofflieferant. Gerade angesichts von Klimakrise und Artensterben ist es wichtig, alte Gegensätze zu hinterfragen: Wirtschaft oder Rückzugsort? Nutzung oder Schutz? Diese Multifunktionalität braucht nicht Entweder-oder, sondern sowohl-als-auch. Nachhaltige Bewirtschaftung ist dabei kein Gegensatz zum Naturschutz, sondern sein wichtigstes Werkzeug. Das Einzigartige an der Landjugend ist, dass diese Denkweise im Verein auch gelebt wird.

BAUERNPORTRÄT



Bei den Reichers ist Spargel-Hochsaison REICHER

Frische und Qualität vom Feld direkt auf den Teller

Wenn das Wort Spargel fällt, fällt unweigerlich auch der Name Reicher. Die Brüder Joachim und Gregor haben sich auf ihrem Betrieb in Fehring nämlich ganz den kulinarischen Genüssen des Frühlings verschrieben: „Neben Spargel sind Erdbeeren unser Schwerpunkt“, gibt Joachim Reicher Einblick in den Betrieb, den er mit seinem Bruder vor zehn Jahren von den Eltern übernommen hat. „Erdbeeren haben bei uns schon an die 45 Jahre Tradition. Auch beim Spargel waren wir vor rund 35 Jahren Pioniere“, erzählt der innovative Landwirt, der sich mit seinem Bruder nach der Übernahme bei Fortbildungen in Deutschland Spargel-Know-how geholt hat. Und: „Dort haben wir auch die Vorteile der Kombination mit Erdbeeren kennengelernt.“ Heute bauen die beiden, die an der TU Graz Maschinenbau/Wirtschaft studiert haben, rund 15 Hektar Spargel und zwei bis zweieinhalb Hektar Erdbeeren an. Motto: Beste Qualität so frisch wie möglich und auf kürzestem Weg auf den Teller bringen! „Wir haben Freilandkulturen, kultivieren aber nicht direkt am Boden sondern am Damm – das ergibt eine bessere Fruchtqualität und macht wetterunabhängiger“, erzählt Joachim Reicher, dem der Hagel gerade am vergangenen Sonntag wieder zugesetzt hat. Klima und Wetterkapriolen zählen demnach auch zu den größten Herausforderungen in der Produktion der Spezialkulturen. Deshalb ist man auch laufend bemüht, hier entgegenzuwirken – bei den Erdbeeren wird beispielsweise auf einer kleineren Fläche mit Stellagen gearbeitet. Neben dem Wetter sieht Joachim Reicher auch die ökonomischen Rahmenbedingungen sowie ein zunehmendes „Expertentum“ als Herausforderungen: „Von überallher bekommen die Leute Informationen, sehen sich dann oft als Experten, ohne aber welche zu sein. Da ist es unsere Aufgabe, die Kunden gut und richtig zu informieren – etwa was den Pflanzenschutz angeht.“ Kunden-Kontakt ist den Reichers überaus wichtig: „Denn Feedback ist grundlegend für unsere Entwicklung.“ Sich laufend weiterzuentwickeln hat für die Brüder, die ihre Aufgaben ganz klar aufgeteilt haben, generell höchste Priorität: „Ob es um Technik oder Kulturen geht, wir sind immer am Tüfteln.“

Johanna Vučak

Betrieb und Zahlen:

Joachim und Gregor Reicher, Mahrensdorf 5, 8350 Fehring, reicher-spargel.at
 ■ Spezialkulturen und Ackerbau
 ■ Insgesamt 70 Hektar – davon 15 Hektar Spargel, rund 2,5 Hektar Erdbeeren sowie Knoblauch, Käferbohnen, Ölkürbis
 ■ Feine Veredelungen wie Spargel und Käferbohnen in Balsamweinessig
 ■ Vermarktung direkt ab Hof, Handel, Gastronomie, Onlineshop



Biohof Hold

Andreas Steinmetz und Magdalena Hirt, Großlobming. Wer an die Obersteiermark denkt, verbindet diese mit Rindern und Weiden. Die Kunden des Biohofs Hold in Großlobming werden da vielleicht widersprechen: Bei Andreas Steinmetz sind Bio-Schweine und Alpakas zuhause. Und das mitten im Ortsgebiet. Die zahlreichen Produkte von Frischfleisch bis hin zu Käsekrainer sind äußerst beliebt. Mit der Bio-Schweinehaltung kam wieder Leben auf den elterlichen Hof, nachdem die Flächen nach Milchviehhaltung und Ochsenmast eine Weile verpachtet waren. Vom Anbau der Futtermittel über die Schlachtung bis hin zur Verarbeitung nimmt der junge Bio-Landwirt alles selbst in die Hand. Kreislaufwirtschaft, Tierwohl und ein gesunder Boden sind ihm wichtig. Freundin Magdalena zeichnet für die Alpaka-Herde verantwortlich: Künftig sollen Alpaka-Wanderung und Yoga das Angebot ergänzen.



Aroniahof Kober

Franz und Irmgard Kober, Ilz. Die innovativen Ideen scheinen Franz und Irmgard Kober auf ihrem Aroniahof im steirischen Vulkanland nie auszugehen. Nach Bio-Haselnüssen, wahlweise geröstet oder mit Bio-Schokolade von Zotter überzogen, wurde mit dem Himbeer-Holunder Kindersekt das nächste innovative Produkt geschaffen. Im Gespräch berichtet Franz Kober voller Tatendrang, dass bereits das nächste Produkt in den Startlöchern steht: Dieses Mal mit Aroniaabeere, dem Hauptprodukt des Hofes. Der Aroniaabeere ist es auch zu verdanken, dass die rund 26 Hektar Obst- und Ackerflächen heute biologisch bewirtschaftet werden. Nachdem die Kultivierung von Bio-Aronia so gut klappte und die Produkte in der Direktvermarktung stark nachgefragt wurden, stellten die beiden den gesamten Betrieb um. Heute wachsen noch zahlreiche andere Spezialkulturen auf den Bio-Flächen.



Handlhof – Zukunftsbauer

Franz und Bettina Handl, Allerheiligen bei Wildon. Nur über ein Produkt zu erzählen, fällt am Handlhof schwer: Hier steht Vielfalt am Programm. Und das oft mit dem gewissen Extra. Die Bio-Schweine werden als Weideschweine gehalten, auch die Galloway-Rinder genießen 365 Tage im Freien. Am Acker wächst Bio-Getreide wie Emmer, Dinkel und Roggen, zum Teil aus eigenem Saatgut. Stroh und Futter für die Tiere werden selbst hergestellt. Auch Ölfrüchte, Spargel und Kartoffel werden angebaut. Und Bio-Hühner finden am Hof ebenso ein Zuhause. Viele Produkte werden am Hof weiterveredelt und direktvermarktet. Bei den Fleischwaren verzichten Bettina und Franz fast vollständig auf Pökelsalz. Wer sich Zukunftsbauer nennt, achtet natürlich auch auf gesunde Böden: Im Ackerbau setzt Franz Handl auf Untersaaten bei allen Ackerkulturen, vielfältige Fruchtfolgen und Mischkulturen.

Bio: Sie rittern um den Sieg, bestimmen auch Sie mit!

Ins Rennen gehen drei starke Direktvermarkter, die auf ein vielfältiges Angebot von Aronia über Bio-Schwein bis hin zum Galloway-Rind setzen.

Wie divers sich die steirische Bio-Landwirtschaft präsentiert, brachte die Jury des neunten Bio-Awards erneut zum Staunen. Die Motivation und der Einsatz für den Bio-Gedanken war bei allen Kandidatinnen und Kandidaten zu spüren. Überzeugen konnten dieses Mal drei starke Direktvermarktungs-Betriebe. Sie zeigen, dass Tierwohl, umweltschonende Bewirtschaftung und Wirtschaftlichkeit keinen Widerspruch darstellen müssen.

Mit dem Award schafft Bio Ernte Steiermark öffentliche Sichtbarkeit für die wertvolle Arbeit der Biohöfe. Das Online-Voting soll dazu animieren, sich mit den Höfen und ihrem Zugang zur Landwirtschaft auseinanderzusetzen. Einen zusätzlichen Anreiz zur Stimmabgabe bieten attraktive Publikumspreise wie ein Wochenende auf einem Bio-Bauernhof.

Ablauf und Voting

Ab 12. Mai werden die drei Finalisten auf der Award-Website www.bio-award.at und via TV- und Radio-Beiträgen auf den Kanälen von ORF Steiermark vorgestellt. Im Mittelpunkt stehen die Besonder-

heiten der Bio-Landwirtschaft und die individuellen Zugänge der Betriebe. Die Stimmabgabe ist täglich bis 6. Juni möglich. Der stimmenstärkste Be-

trieb wird am 11. Juni 2025 im Zuge einer feierlichen Preisverleihung im ORF Landestudio Steiermark mit dem Bio-Award ausgezeichnet. Gewinner sind

jedoch alle drei Finalisten jetzt schon: Die Sponsoren Raiffeisen Landesbank Steiermark und Etivera sorgen für attraktive Preise für die drei Bio-Höfe.



www.steirisches-kuerbiskernoel.eu

© Stefan Kristofertfotograf, Adi Joe Stock



Online-Voting inklusive Gewinnspiel von 12. Mai bis 6. Juni auf bio-award.at

Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union

Bundesministerium
Land- und Forstwirtschaft,
Regionen und Wasserwirtschaft

WIR leben Land
Gemeinsame Agrarpolitik Österreich

Kofinanziert von der
Europäischen Union

Mit viel Hirn pro Hektar auf neuen Wegen

Nicht auf Größe, sondern auf Eigenverantwortung und neue Wege setzt Franz Uller, Obmann der Bezirkskammer Südoststeiermark.

Im Mai starten Sie mit Zukunfts-gesprächen. Ihr Ziel dabei?

FRANZ ULLER: Auf diese fünf Zukunftsgespräche mit insgesamt mehr als 120 Bäuerinnen und Bauern aller Sparten und Altersgruppen aus der Südoststeiermark freue ich mich schon sehr. Dabei suchen wir nach gemeinsamen Lösungen und Wegen für die kleinstrukturierten landwirtschaftlichen Betriebe, damit sie ihre Zukunft und ihre Innovationen gut gestalten und weiterentwickeln können. Beispielsweise beschäftigen wir uns auch damit, was jeder Einzelne aktiv beitragen kann, statt die Schuld bei anderen zu suchen.

Wie sehr werden die daraus gewonnenen Erkenntnisse Ihre weitere Arbeit bestimmen?

Die Ergebnisse aus den Gruppen sind richtungsweisend. Sie werden wie ein Stempel unserer interessenspolitische Arbeit der nächsten Jahre prägen. Immer mit dem Ziel, die Chancen der kleinstrukturierten Betriebe zu erkennen und umzusetzen. Mein Credo ist, mit voller Energie aktiv neue Wege finden, statt jammern und den Kopf in den Sand stecken.

Die Südoststeiermark hat die kleinsten Betriebe und gleichzeitig die jüngsten Hofübernehmer. Wie ist das möglich?

Dafür gibt es drei Hauptgründe. Erstens: die beiden exzellent geführten Fachschulen in Hatzendorf und Schloss Stein mit ihren ausgezeichneten Lehrerinnen und Lehrern, die aus der Praxis kommen und die jungen Hofübernehmer motivieren, die Höfe weiterzuführen. Zweitens: Die ältere Generation jammert den Jungen nicht vor, sondern bestärkt sie in ihren Wegen. Drittens: Wir haben im Bezirk eine unverzichtbare Regionalentwicklung, die auf Innovationen und Kulinarik setzt. Sie hat ein Umdenken in den Köpfen der vielen jungen Bäuerinnen und Bauern bewirkt, die bereit sind, ihre Betriebe weiterzuführen.

In Ihrem Bezirk herrscht also Optimismus vor?

Ja, und dafür bin ich als Kammerobmann sehr dankbar. In den vergangenen Jahrzehnten ist durch harte Arbeit eine zukunftsgerichtete, positive Werthaltung auch in der Landwirtschaft entstanden. Wir setzen nicht auf Größe, sondern auf Tiefe und Selbstverantwortung, auf neue Ideen, neue Produkte und neue Vertriebswege. Dieses Umdenken erfordert viel Hirn pro Hektar. Letztlich zählt, dass die Betriebe Einkommen erwirtschaften

ten und das gelingt trotz Kleinstrukturiertheit gut bis sehr gut. Insgesamt haben wir im Bezirk 3.300 produzierende Betriebe. Viele davon betreiben die Landwirtschaft im Neben-

Auch kleinere Betriebe haben Chancen. Es geht ums Umsetzen!

Franz Uller, Obmann Bezirkskammer Südoststeiermark

erwerb – diese Betriebe werden meist von Frauen geführt.

Auffällig ist: viele Betriebe strahlen weit über die Bezirksgrenzen hinaus...

...das ist das Ergebnis der jahrzehntelangen Regionalentwicklung – viele Betriebe wecken höchstes mediales Interesse und erfahren von der Bevölkerung große Wertschätzung. Josef Ober und das steirische Vulkanland haben die Weichen dafür gestellt.

Generell sprechen Sie von einem Wandel in der Landwirtschaft.

Was meinen Sie damit?
Wir müssen agieren statt reagieren und uns einbringen – ob in der Politik, am Stammtisch oder Interessenverte-

tung – um den Wandel selbst zu gestalten, statt es anderen zu überlassen. Tun wir das nicht, werden uns andere überrumpeln. Uns muss bewusst werden, dass wir die Menschen ernähren, die Kulturlandschaft pflegen – nur wir wissen, wie Landwirtschaft funktioniert. Daher appelliere ich an die Bäuerinnen und Bauern, sich einzubringen, mitzumachen und eigene Erfahrungen weiterzugeben, damit Berufskollegen Fehler vermeiden.

Sie sind ein Verfechter für gesunde Böden.

Mit dem in Feldbach beheimateten Kompetenzzentrum „Acker, Humus und Erosionsschutz“ sind wir österreichweite Vorreiter. Das Fachwissen zum Ero-

sionsschutz, zu Begrünungs- und Anbaumethoden hat Strahlkraft weit über die steirischen Grenzen. Die verantwortungsvolle Bodenbewirtschaftung der Praktiker findet, begleitet durch die Experten, höchste Anerkennung. Auch die Zusammenarbeit mit Gemeinden in punkto Erosionsschutz sucht ihresgleichen. Und mit der „WhatsApp-Acker-Humusgruppe“ wird Wissen unkompliziert von Praktiker zu Praktiker weitergegeben, moderiert von einem Boden-experten (*unten*).

Ihre Botschaft an die Bauernschaft?

Wissen und Wollen allein sind zuwenig. Man muss es tun.

Rosemarie Wilhelm



ZUR PERSON

Franz Uller (53) aus Raabau/Feldbach ist seit 2021 Obmann der Bezirkskammer Südoststeiermark. Er bewirtschaftet einen gemischten Betrieb mit einer kleineren Geflügelmast. Gattin Silvia vermarktet das selbstgebackene Holzofenbrot direkt. Sohn Andreas wird den Betrieb übernehmen.

Das bietet das Kompetenzzentrum Acker, Humus, Erosionsschutz in Feldbach



Hannes Maßwohl, Leiter Kompetenzzentrum Acker, Humus, Erosionsschutz

Wir beraten Ackerbauern und auch Gemeinden, was sie tun können, um Abschwemmungen zu vermeiden



erarbeitet das Beratungsteam mit den Landwirten für die Ackerflächen ein betriebsbezogenes Maßnahmenpaket.

Kommunalpaket Erosionsschutz. Solche Maßnahmenpakete werden auch für Gemeinden angeboten. In den vergangenen zwei Jahren wurde das Produkt „Kommunalpaket Erosionsschutz“ gut in der Praxis etabliert und nachgefragt. Dabei werden in den betroffenen Gemeinden die sogenannten Erosionshotspots kartiert, Probleme dargestellt und Maßnahmen zum Erosionsschutz vorgeschlagen. Zusätzlich

stehen im Paket auch Vorträge, Feldtage oder Fachartikel zur Auswahl.

Boden-Check. Im Bereich der Bodenstrukturmaßnahmen werden Bodenverdichtungen gemessen und das Bodengefüge beurteilt, was im Produkt „Boden-Check“ angeboten wird. Dabei werden Verdichtungen

in Intensität und Bodentiefe mittels digitalem Penetrometer zentimetergenau erfasst und Maßnahmen zur Beseitigung der Verdichtungen vorgeschlagen. Zusätzlich wird der Zustand des Bodengefüges mittels Stechzylinderproben

DREI FRAGEN AN



Maria Matzhold, Bezirksbäuerin Südoststeiermark

Junge Bäuerinnen ins Boot holen und den großen Wert ihrer Leistungen herzeigen, das hat für Bezirksbäuerin Maria Matzhold höchste Priorität.

1 Wie begeistern Sie junge Frauen in der Landwirtschaft für die Bäuerinnenorganisation?

MARIA MATZHOLD: Wir haben viele junge, innovative Frauen auf den Höfen. Als bäuerliche Unternehmerinnen haben sie andere Bedürfnisse, Erwartungen und Anliegen an den Beruf als meine Generation. Mir geht es darum, diese modernen jungen Frau und ihr fortschrittliches Denken und Handeln zu fördern, ihnen Gehör zu verschaffen und ihre vielfältigen Leistungen vor den Vorhang zu bringen.

2 Welche Aktivitäten setzen Sie?

Beim Bäuerinnentag am 17. Mai präsentieren wir Videoclips über Jungbäuerinnen aus der Südoststeiermark. Und bei Interviews erzählen die jungen Frauen ihren Werdegang und machen ihren Anteil am betrieblichen Erfolg sichtbar. Wichtige Akzente setze ich auch zur rechtlichen Absicherung der jungen Frauen. Fundiertes Wissen zur sozialen Absicherung schützt die Bäuerinnen vor unbedachten Fällen. Hier gibt es ein erhebliches Wissensmanko, worauf ich die Bäuerinnen aufmerksam mache.

3 Regionale Lebensmittel sind Ihnen ein Herzensanliegen ...

... ja wir müssen nicht weit fahren, sondern wir haben die besten Lebensmittel ums Eck. Unsere vielen Direktvermarkter im Bezirk ermöglichen in fast jedem Ort, direkt auf einem Bauernhof einzukaufen. Daher rufe ich mit den Bäuerinnen in der Südoststeiermark im Zuge meiner Initiative „Bäuerinnen laden ein“ die Werbetrommel für regionale Lebensmittel. Heuer ist dies am 30. August in Feldbach. Ähnliches machen wir in Bad Radkersburg bei der Veranstaltung „Flanieren und Radieren“.

Das Team des Kompetenzzentrums „Acker, Humus und Erosionsschutz“ ist erreichbar unter: myhumus.at, E-Mail: kahe@lk-stmk.at, Tel. 03152/2766-4311, Franz-Josef-Straße 4, 8330 Feldbach.

und Spatenproben festgestellt. Das Produkt „Bodencheck plus“ beinhaltet auch eine chemische Analyse des Bodens wie Humus, Nähr- und Spurenelemente und die Kationenaustauschbarkeit. **Gesamtbodenschutz-Beratung.** Humusaufbaumaßnahmen wie Begrünungen oder organische Dünger sind der Bogen, der alle Bereiche des Bodenschutzes überspannt und in viele Richtungen wirkt. Entsprechend erfolgt in der Regel auch die Beratung als Gesamtbodenschutzberatung.

KURZMITTEILUNGEN



Monatliche Hemmstoffbeprobung LK/SCHMIDT

Milch: neues Testsystem ab Juli

Ab 1. Juli werden monatliche Routineproben von Frischmilch auf Hemmstoffe – wie etwa Antibiotika-Rückstände – auf ein empfindlicheres Testsystem umgestellt. Dieses ist bereits im Einsatz und löst das derzeitige System endgültig ab. Rückstände müssen unter festgelegten Grenzwerten bleiben. Die gesetzlichen Verpflichtungen im Zusammenhang mit der Anwendung von Tierarzneimitteln sind EU-weit geregelt. Damit soll die Sicherheit von Lebensmitteln, die auf dem europäischen Binnenmarkt in Verkehr gebracht werden, gewährleistet werden.

Details dazu auf stmk.lko.at/rinder oder nebenstehenden QR-Code scannen

EU-Parlament für weniger Wolfsschutz

Das EU-Parlament wird dieser Tage im Eilverfahren darüber abstimmen, den Schutzstatus des Wolfes von „streng geschützt“ auf „geschützt“ abzusenken. Die Herabsetzung ist ein langwieriger Prozess. Im Dezember 2023 hat die EU-Kommission vorgeschlagen, den Schutzstatus zu senken. Nach Zustimmung der EU-Staaten im September 2024 brachte die EU dann einen Abänderungsantrag für die Berner Konvention ein, was von den rund 50 Unterzeichnerstaaten mehrheitlich im Dezember 2024 gebilligt wurde. Nach Zustimmung zur Herabsetzung von EU-Parlament und EU-Rat (bereits erfolgt) muss die EU-Kommission als nächsten Schritt den „günstigen Erhaltungszustand“ des Wolfes noch klarer definieren.



Ackerbau. In der bereits 27. Ausgabe des Feldbau-Info-Newsletters geht es aktuell um die Unkrautbekämpfung in Mais im klassischen Nachauflauf und die bevorstehende Flurbegehung in Voitsberg.

Grünland. Im aktuellen Infoblitz des Fachbereiches Grünland wird ein fachlicher Rückblick auf den Grünlandtag in Stainz gelegt: Nutzungsstufe, Güldedüngung, Kalkversorgung und Saatgutmischungen.

Gemüse. www.steirergemuese.at informiert Konsumenten über Saison, Einkaufsmöglichkeiten und immer wieder neue Rezepte für erntefrisches, köstliches steirisches Gemüse von B wie Buschbohne bis Z wie Zwiebel.

Mehr Infos zu pflanzenbaulichen Fachthemen online auf stmk.lko.at/pflanzen. Newsletter können direkt bei den Beratern oder stmk.lfi.at abonniert werden

Smarte Korrekturen direkt am Feld

Mit dem Flächenmonitoring wird systematisch überprüft, ob landwirtschaftliche Flächen wie beantragt bewirtschaftet werden.

Welche Daten werden verwendet?

Die für das Flächenmonitoring verwendeten Informationen stammen von den auch schon bisher öffentlich zugänglichen Sentinel-Satelliten der Europäischen Weltraumagentur (ESA). Die Satelliten nehmen alle drei bis fünf Tage Bilder mit einer Auflösung von zehn mal zehn

Metern auf und sind nicht mit dem Luftbild im eAMA Inventar-GIS zu verwechseln, welches eine Auflösung von 0,20 mal 0,20 Meter aufweist. Ausgewertet werden alle 13 spektralen Kanäle, die sind die für das menschliche Auge sichtbaren und auch die nicht sichtbaren Farben, wie etwa Infrarot.

Wie genau wird überprüft?

Grundsätzlich wird dabei überprüft, ob eine beantragte Fläche landwirtschaftlich genutzt wird, die beantragte Kultur korrekt ist und ob die inhaltlichen Forderungen, wie zum Beispiel Mahd, Ernte oder

die Mindestbewirtschaftungskriterien, erfüllt sind. Die frühestmögliche Nutzung der Naturschutz- oder Biodiversitätsflächen am Grünland oder die Einhaltung der Nutzungs- oder Pflegerauflagen auf Acker-Biodiversitätsflächen (mindestens 75 Prozent dürfen erst ab dem 1. August genutzt oder gepflegt werden) sind auch Teil des Monitorings. Im Falle der Teilnahme an der Öpul-Zwischenfruchtbegrenzung wird auch die Erfüllung der jeweiligen beantragten Variante (Einsattermin, flächendeckende Begrünung, frühestmöglicher Umbruch) überprüft.

Wie werden Antragsteller informiert, sollte etwas unstimig sein?

Für die Information betroffener Antragsteller gibt es mehrere Informationskanäle:

- mittels Push-Nachricht in der „AMA MFA Fotos“ App inklusive zweimaliger Erinnerung

- durch Versand einer E-Mail an die in den eAMA-Kunden-Daten angegebene Mailadresse

- durch Anzeige eines Plausibilitätsfehlers für die betroffenen Schläge im eAMA unter dem Register „Flächen“ in der Antragsübersicht

Darüber hinaus erfolgen keine weiteren Verständigungen. Eine korrekte und regelmäßig abgefragte Mailadresse in den Kundendaten im eAMA ist daher sehr wichtig.

Welche Vorteile bietet die AMA MFA Fotos App?

Die App unterstützt bei der Bearbeitung von Monitoringaufälligkeiten. User werden über die App verständigt und können über diese Korrekturen vornehmen. So können etwa Schlagnutzungskorrekturen (links), Nachmeldungen und Korrekturen von begrünten Schlägen, Hochladen von geolokalisierten Fotos etc. einfach und ohne Einstieg ins eAMA erledigt werden.

Wichtig ist, rechtzeitig zu reagieren, wenn Auffälligkeiten mitgeteilt werden. Eine Änderung oder Korrektur ist innerhalb von 14 Tagen sanktionsfrei möglich.



QR-Code zu Erklärvideos der AMA zur Benutzung der AMA-MFA-Fotos-App:
bit.ly/ama-erklärvideos

So funktionieren Korrekturen des Mehrfachantrages mit der App

Wer die AMA-MFA-Fotos-App installiert hat, erhält Korrekturenhinweise per Push-Nachricht. Korrekturen können aber auch auf Eigeninitiative gemacht werden. 1 Schläge mit Hinweisen können aufgelistet oder 2 in der Karte dargestellt werden. 3 Die Daten können am Handy korrigiert und 4 mit Fotos belegt werden



Anpassungen im Mehrfachantrag

Erfassung vorbei – in bestimmten Fällen müssen Angaben noch geändert oder ergänzt werden

1 Die Nutzung der Fläche hat sich geändert.

Falls die Beantragung im abgesendeten Mehrfachantrag aufgrund geänderter Umstände nicht mehr den tatsächlichen Verhältnissen in der Natur entspricht, ist das mittels Korrektur zum Mehrfachantrag bekannt zu geben. Bis spätestens Dezember sind Änderungen der Schlagnutzung im Mehrfachantrag 2025 zulässig und prämienfähig, sofern die antragstellende Person noch nicht auf einen Verstoß hingewiesen oder eine Vor-Ort-Kontrolle am Betrieb angekündigt wurde.

Eine Nachbeantragung von Codes, die mit einer Prämienausweitung verbunden sind, ist nicht möglich. Weicht der tatsächliche Anbau oder die Bewirtschaftung von der Beantragung ab, weil beispielsweise statt Soja doch Kürbis angebaut wurde, ist jedenfalls eine Korrektur vorzunehmen.

Diese Korrekturnotwendigkeit betrifft neben den Schlag-

nutzungen auch alle sonstigen Angaben im Mehrfachantrag.

2 Begrünungsvariante am Acker.

Die Entscheidung, welche Zwischenfrucht angebaut wird, muss in der Öpul-Maßnahme „Begrünung von Ackerflächen – Zwischenfruchtbau“ für die Varianten 1 bis 3 bis 31. August fallen, für die Varianten 4 bis 7 bis 30. September. An diesen Terminen endet in dieser Maßnahme der Zeitraum für die Beantragung von Begrünungsvarianten. Danach sind nur noch definierte Variantenänderungen möglich, wobei nur auf eine spätere Variante gewechselt werden und es zu keiner Prämienerhöhung kommen darf. Alle Auflagen müssen zum Zeitpunkt der Korrektur prüfbar sein.

Die Abmeldung von Varianten oder eine Reduktion der Begrünungsfläche ist auch nach den Antragsfristen (bis zur Ankündigung einer Vor-Ort-Kontrolle) möglich.

3 Mengenangabe bei bodennaher Ausbringung und Separation.

In der Öpul-Maßnahme „Bodennahe Ausbringung flüssiger Wirtschaftsdünger und Gülleseparation“ ist eine Erhöhung oder Nachmeldung bis zum 30. November möglich. Es wird empfohlen, vorab nur jene Menge zu beantragen, die sicher bodennah ausgebracht werden kann. Im Fall einer Vorortkontrolle kann die beantragte Menge für das kontrollierte Antragsjahr nicht mehr reduziert werden.

4 Codierungen für Pflanzenschutz.

In folgenden Öpul-Maßnahmen muss die Art des Pflanzenschutzmittels vor flächiger Ausbringung in der Feldstücksliste eingetragen werden:

- Biologische Wirtschaftsweise
- Einschränkung ertragssteigernder Betriebsmittel
- Herbizid- und Insektizidverzicht Wein, Obst und Hopfen
- Almbewirtschaftung

■ Vorbeugender Grundwasserschutz Acker

Die geforderte schriftliche Dokumentation der Anwendung aller Pflanzenschutzmittel am Betrieb gilt unabhängig davon. Wurde einer der Codes im Kasten (*unten*) gesetzt und erfolgt keine flächige Anwendung, ist dieser zu löschen. Umgekehrt ist ein Code nachzuverfassen, wenn keiner gesetzt wurde und eine Anwendung erfolgt.

Martina Kogler

Pflanzenschutz-Codes

PSMBIO. Im Biolandbau zugelassene Pflanzenschutzmittel

PSMCS. Chemisch-synthetische Pflanzenschutzmittel

PSMCSH. Chemisch-synthetische Pflanzenschutzmittel Herbizide

PSMCSI. Chemisch-synthetische Pflanzenschutzmittel Insektizide



Weiterbildung führt zu neuen Ideen und bringt Schwung ins Angebot – das steigert auch die Wettbewerbsfähigkeit

KURZMITTEILUNGEN



Erste Borkenkäfer-Aktivitäten Ende April

wv

Dank laufender Weiterbildung die Nase vorne haben

Sabine Köck erzählt, wie es ihr gelingt, wettbewerbsfähig zu sein.

Wie hat sich der Wettbewerb seit der Übernahme der Vermietung für Sie verändert?

SABINE KÖCK: Früher waren am Tonibauerhof viele Gäste aus der Fischerei, heute beherbergen wir ein breites Publikum. Die Gästeschicht hat sich mit mir als Vermieterin mitentwickelt. In der Werbung gab es früher einfache Prospekte und viel Mundpropaganda. Heute ist durch die komplexere Bewerbung via Social Media alles schnelllebiger und spricht eine breite Gästeschicht an – eine Herausforderung.

Was bedeutet für Sie in der Vermietung „wettbewerbsfähig“ bleiben?

Nie stehen bleiben, immer etwas Neues ausprobieren und dabei immer auch wirtschaftlich denken. Über all die Jahre haben wir laufend in Neuerungen investiert und uns in der Qualität entwickelt. Also dranbleiben und verbessern.

Wie haben Sie Ihre Einzigartigkeit als Urlaub am Bauernhof-Betrieb erkannt und welche



Sabine Köck, Zeutschach

Wenn dir die Vermietung Spaß macht, bist du erfolgreich



Tonibauerhof

Landwirtschaftliche Produktion: Milchwirtschaft, Fleckviehzucht, Forst, Urlaub am Bauernhof. Vermietungsangebot: Zwei Ferienwohnungen und ein Zimmer – mit Frühstück angebot. Vermietung seit 80 Jahren



Info: QR-Code scannen und mehr über Urlaub am Bauernhof am Tonibauerhof erfahren

Borkenkäfer: Witterung entschärft

Die wechselhafte kühle Witterung verzögert den Schwärzflug der Borkenkäfer. Einzelne Windwürfe bieten aber Brutmöglichkeiten und erhöhen die Borkenkäfergefahr. Die fehlende Winterfeuchtigkeit im Waldboden schwächt vor allem die flachwurzelnde Fichte. Ende April wurden die ersten Aktivitäten der Borkenkäfer festgestellt. Werden diese geworfenen Bäume oder noch lagerndes Holz übersehen, kann sich eine sehr starke erste Borkenkäfergeneration entwickeln. Die Waldbestände sind jetzt sorgfältig auf geworfene oder gebrochene Bäume zu kontrollieren. In gut erreichbaren Lagen können diese Stämme auch als Fangbäume vorbereitet und markiert werden.

Rasch handeln. Was ist bei einem Borkenkäferbefall umgehend zu tun?

- Sorgfältige Kontrolle aller Bestände, besonders wo Einzelwürfe aufgetreten sind und noch Rundholz lagert
- Befallenes Material sofort aufarbeiten und aus dem Wald abtransportieren
- Fangbäume in Absprache mit der Bezirksforstinspektion auslegen
- Die Waldnachbarn unbedingt auf frische Befallsherde hinweisen

Josef Krogger

TERMINE



Mähdrusch-Seminar. Bis 21. Mai kann man sich auf info@lohnunternehmer.co.at oder Tel. 0676/3112260 für ein Mähdrüscher-Fahrertraining am 2. Juni in Wettmannstätten anmelden

Boden-Seminar. Kostenloser Vortragsabend am 9. Mai, 19 Uhr, im Biohof Schloffer in Anger, Oberfeistritz 26

Hofladen-Saisonstart. Vifzack-Kandidatin Karin Heschl-Polzhofer startet am 10. Mai, 15 Uhr, mit ihrem innovativen Hofladen in die Saison: Schönau 64, 8225 Pöllau



Webinar KI in der Landwirtschaft. Webinar über realistische Anwendungen in Acker- und Obstbau sowie Tierhaltung am 12. Mai, 16 bis 17 Uhr. Anmeldung auf stmk.lfi.at

Biogas. Am 13. Mai, 8 bis 9 Uhr, startet die fast wöchentliche Vortragsreihe zu Biogas und Kompost: www.greengasservice.at/biogas-dienstag-2025

Flurbegehungen der LK. 14. Mai von 14 bis 17 Uhr. Treffpunkt Landmaschinen Hußler, Hallersdorf Bahn 9, 8561 Söding. Im Ackerbau-Paket enthalten, ansonsten 20 Euro nach Anmeldung auf stmk.lfi.at

Pichl-Termine. 16. Mai: Waldboden-Seminar | 23. Mai: Wildbach- und Lawinenverbauung pädagogisch erklären lernen | 24. Mai: Pechwerkstatt | 27. und 28. Mai: Brunnenbau und Wassersuche. Anmeldung auf www.fastpichl.at, 03858/22010

Landjugend. Am 17. und 18. Mai findet der Landjugend-Landesentscheid 4x4 und Reden in Bad Gleichenberg statt

Webinar Defosilierung der Landwirtschaft. Wie es der Landwirtschaft gelingen kann, ohne fossile Rohstoffe auszukommen. Kostenloses Webinar am 19. Mai, 9 bis 12 Uhr: www.zukunftsraumland.at

Holzbaupreis. Am 26. Mai endet die Einreichfrist für den steirischen Holzbaupreis: holzbaupreis-stmk.at

Stärken erkennen und Leidenschaft zeigen

Alleinstellungsmerkmale entwickeln, ist ein wichtiger Schritt zur Wettbewerbsfähigkeit

In einer Zeit, in der Gäste aus unzähligen Urlaubsangeboten wählen können, ist ein klarer USP (unique selling point), also ein Alleinstellungsmerkmal oder Mehrwert, für bürgerliche Vermietung entscheidend. Er zeigt, warum Gäste genau diesen Hof buchen sollten.

Der Mehrwert in der bürgerlichen Vermietung liegt in der Verbindung von Tourismus und Landwirtschaft – eintauzen in die Landwirtschaft, Kontakt zur Familie und Teilnahme am bürgerlichen Leben. Natur, Regionalität und Authentizität sprechen eine immer größere Zielgruppe an, daher liegt Urlaub am Bau-

ernhof stark im Trend. Doch bürgerliche Gastgeber müssen ihre Wettbewerbsfähigkeit gezielt stärken, wenn sie langfristig erfolgreich bleiben wollen.

Tipps, zur Entwicklung von Alleinstellungsmerkmalen:

■ **Zielgruppenanalyse.** Bedürfnisse und Wünsche der Zielgruppe analysieren – und so die Gäste kennenlernen.

■ **Konkurrenzanalyse.** Erkennen, was einen von den Mitbewerbern unterscheidet und auf dieser Basis die eigenen Stärken entwickeln.



■ **Selbstbeurteilung.** Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken analysieren. Erkennen, welche Aspekte des eigenen Angebots einzigartig und besonders wertvoll sind.

■ **Fremdbeurteilung.**

Feedback der Gäste nutzen, um seine Stärken zu optimieren. Oft ergibt sich ein Alleinstellungsmerkmal auch aus Gesprächen mit anderen und deren Sichtweisen. Die Stärken des Unternehmens dokumentieren und sich schlussendlich auf maximal drei bis fünf konzentrieren. Diese

Service

Tipp: Beratung nützen, einen Urlaub am Bauernhof Betriebs-Check machen lassen und so eine Sicht von außen auf den Betrieb erhalten.

Kontakt: 0316/8050-1414, uab@lk-stmk.at

klar und verständlich formulieren. Stärken effektiv kommunizieren – auf der Website und anderen Marketingmaterialien – immer wiederkehrend.

Wettbewerbsfähigkeit bedeutet, die eigenen Stärken zu erkennen, gezielt weiterzuentwickeln und mit Leidenschaft zu vermitteln.



1 Pufferstreifen bremsen die Erosionen und halten fruchtbaren Boden zurück
2 Mulchsaat schützt die Bodenstruktur und vermindert die Aufprall-Energie des Starkregens **3** Begrünungen verbessern die Bodenstruktur und können somit das Niederschlagswasser besser aufnehmen **4** Schlagteilung mit Getreide, Wechselwiese und Mais **5** Erosionen und starke Verschlemmungen schädigen den Boden und die Kulturen

POLLHAMMER, KAHE

Fruchtbarer Boden bleibt dort, wo er hingehört

Rudolf Kainz aus Unterlamm ist Ackerbauer und setzt auf Erosions- und Bodenschutz. Worauf es dabei ankommt und wie wirksam seine Aktivitäten sind, darüber sprach mit ihm Josef Pollhammer.

Herr Kainz, warum machen Sie Erosionsschutz und Bodenschutz?

RUDOLF KAINZ: Erosionsschutz deshalb, damit der fruchtbare Boden erhalten bleibt. Und Bodenschutz ist deshalb so wichtig, damit die nächsten Generationen auch noch fruchtbaren Boden bewirtschaften können.

Sie machen Boden- und Erosionsschutz nicht nur auf Hanglagen, sondern auch auf ebenen Flächen.

Warum das?
Weil die Technik inzwischen

schen sowieso vorhanden ist und weil die lehmigen Böden durch die Zwischenfrüchte sowie die geänderte Bodenbearbeitung – vermehrt Grubbereinsatz – leichter bearbeitbar werden. Aus betriebswirtschaftlicher Sicht kommt noch dazu, dass Grubbern billiger ist als das Pflügen.

Wie führen Sie Erosionsschutz in der Praxis genau aus?

Auf der einen Seite auf größeren Flächen durch Schlagteilung in Hanglagen und auf der anderen Seite wird Mulchsaat auf den gesamten Flächen – auch auf den ebenen – praktiziert. Weiters sind auch sehr viele Wechselwiesen in den Hangflächen integriert beziehungsweise Wechselwiesenstreifen angelegt.

Stichwort Schlagteilung. Warum haben Sie sich dafür entschieden?

Eine Schlagteilung mache ich,

Auf Hängen und in der Ebene ist es die Mulchsaat, auf größeren Flächen die Schlagteilung

Rudolf Kainz, Ackerbauer Unterlamm

um die Hanglängen zu verkürzen. Dabei wird die Fläche meist in zwei bis vier Schläge geteilt, je nach Steilheit und Größe. Ein Schlag ist dabei immer mit Getreide oder Wechselwiese bebaut und die anderen Teile immer mit Mais, wobei der Getreideschlag jedes Jahr wechselt. Der Wechselwiesen-schlag-Streifen bleibt mehrere Jahre bestehen. Der Getreideschlag wird nach der Ernte mit abfrostender Zwischenfrucht eingesät. Nach Mais bau ich dann meist eine winterharte Zwischenfrucht an.

Welche Erfahrung haben Sie mit den kürzeren Hängen durch die Schlagteilungen gemacht?

Durch die Verkürzung der Hanglänge wird die abfließende Wassermenge verringert und das Wasser reinigt sich von den Bodenteilchen im dichten Bewuchs des Getreides oder des Wechselwiesenstreifens. Durch die Verringerung der abfließenden Wassermenge kommt es kaum zu Erosionserscheinungen.

Wie funktioniert die Schlagteilung in der Praxis?

Welche Voraussetzungen sind dafür notwendig?

Die wichtigste Voraussetzung ist, dass man es will. Wenn man die Einstellung dazu nicht hat, funktioniert es nicht. Eine Voraussetzung ist eine gewisse Schlaggröße und Schlagform, solange die Fläche als Acker bewirt-

schaftbar ist. Ansonsten wird es Wechselwiese. Die Umsetzung erfolgt, indem der Acker in relativ gleich große Schläge geteilt wird und danach mit den entsprechenden Kulturen – also Getreide oder Wechselwiese und Mais – bebaut wird. Mais und Getreide wechseln dann über die Jahre auf den Schlägen.

Sind diese Aktivitäten auch förderfähig?

Die Schlagteilung ist derzeit im österreichischen Umweltprogramm Öpul leider nicht förderbar! Für die Begrünungsmaßnahmen und anschließende mögliche Mulchsaat gibt es Förderungen, wodurch zumindest der Aufwand gedeckt ist. Aus meiner Sicht wäre es wichtig, wenn in der kommenden EU-Förderperiode 2027 derartige Aktivitäten auch finanziell unterstützt werden könnten.

Was empfehlen Sie kleineren Betrieben?

Eine gewisse Minimalfruchtfolge ist Voraussetzung. Ansonsten wären die gleichen Maßnahmen wie vorhin beschrieben durchzuführen. Wenn die Eigenmechanisierung nicht vorhanden ist, kann man diese Maßnahmen auch überbetrieblich erledigen lassen.

Wie wirksam sind Ihre Aktivitäten hinsichtlich Bodenverbesserung und Bodenstruktur?

Aus meiner Sicht sind die Aktivitäten, was die Boden- und Strukturverbesserung betrifft, sehr wirksam. Durch den Zwischenfruchtanbau sowie den verstärkten Grubbereinsatz wird der Boden lockerer und leichter bearbeitbar. Durch die Schlagteilungen in Hanglagen werden Erosionen verhindert und der fruchtbare Boden bleibt dort, wo er hingehört.

Märkte



Lämmer

Qualitätslämmer, lebend, je kg inkl. Ust.

Qualitätsklasse I	4,10 – 4,50
Qualitätsklasse II	3,80 – 4,05
Qualitätsklasse III	3,20 – 3,75
Qualitätsklasse IV	2,80 – 3,15
Altschafe und Widder	0,40 – 1,20

Lämmer Weizer Schafbauern

Erzeuger-Preisbasis für Schlachtkörper 18 bis 25 kg warm, ohne Innereien, je kg inkl. Ust., ohne Zuschläge

Klasse E2	7,80	Klasse E3	7,12
Klasse U2	7,57	Klasse U3	6,89
Klasse R2	7,23	Klasse R3	6,55
Klasse O2	6,44	Klasse O3	6,10
ZS AMA GS	0,56	ZS Bio-Austria	0,68
Schafmilch-Erzeugerpreis, März		1,08	

Steirerfische

Preise ab Hof, je kg inkl. Ust., Q: Teichwirteverband

Karpfen	9,90	Silberamur	7,90
Zander	25,90	Amur	10,90
Wels	19,90	Regenbogenforelle	14,90
Stör	19,90	Lachsforelle	16,90
Hecht	21,90	Bachsaibling	16,90

Qualitätswildfleisch

Erhobene Preise je kg netto, Verband landw. Wildtierhalter

Rotwild / Damwild, Schlachtkörper	9,00 – 10,00
-----------------------------------	--------------

Schlachtgeflügel

Quelle: AMA-Marktbericht

	2025	2024
Ö-Erz.Preis Ø, Mrz., je 100 kg	346,05	340,95
EU-Erz.Preis Ø, Mrz., je 100 kg	284,36	264,85
Schlachtungen in 1.000 Stk., Dez.24/23	9.140	8.692

Steirischer Kren g.g.A.

Erzeugerpreise je kg netto

Kren, Basispreis ab Feld, A-Ware	2,30
----------------------------------	------

Steirische Käferbohne

Erzeugerpreis frei Rampe Großhandel, je kg, inkl. 13% USt

Mindestvertragspreis A-Ware	6,00
Ernte 2025	

Steirisches Kürbiskern(öl)

Unverbindlich erhobene Preise ab Hof brutto

Kernöl g.g.A. 1/4 Liter	7,00 – 10,0
Kernöl g.g.A. 1/2 Liter	11,0 – 14,0
Kernöl g.g.A. 1 Liter	20,0 – 26,0
Unverbindl. Preise inkl. 13% MwSt.	
Kürbiskerne g.g.A., Vertragsware	3,40 – 3,70
Kürbiskerne Bio g.g.A., Vertragsware	5,10 – 5,30
Kürbiskerne g.g.A., freier Markt	ab 3,50

Steirischer Honig

Erhobene Preise inkl. Ust.

Waldhonig	Großgebinde	8,50 – 10,5
Bio-Waldhonig	je kg	9,50 – 11,5
Blütenhonig	Großgebinde	7,00 – 9,00
Bio-Blütenhonig	je kg	7,50 – 10,5
Waldhonig	1000 g	13,0 – 18,0
ab Hof	500 g	7,00 – 9,50
	250 g	5,00 – 6,50
Blütenhonig	1000 g	13,0 – 18,0
ab Hof	500 g	7,00 – 9,50
	250 g	5,00 – 6,50
Bio-Wald-/Blütenhonig	je kg	plus 1,00

Großmarkt Wien

Erhobene Großmarktpreise durch Magistrat Wien für die KW 17/18, österreichische Erzeugnisse, je kg

Äpfel	1,71–2,50
Gelbe Rüben	1,31–1,33
Gurken, Stk.	1,00–1,40
Kartoffeln	1,00–2,15
Karotten	0,90–1,30
Kohl	2,15–2,20
Kohlrabi, Stk.	1,15–1,15
Rotkraut	1,55–1,60
Sellerie	1,50–1,55
Spargel	12,0–13,0
Weißkraut	1,30–1,35
Zwiebel	0,60–1,60



Rudolf Kainz:
Effektiver
Erosionsschutz ist
Frage des Wollens

KURZMELDUNG



Herker und Schaller verlängern Vertrag bis 2030 RLB



Stelzer, Pfleger, Schaller und Stryeck (v.l.) präsentierten gute Ergebnisse für Raiffeisen Steiermark
RLB

Sportpark: Raiffeisen fördert weiter Vereine

Raiffeisen bleibt weiterhin Namensgeber des Raiffeisen Sportpark Graz und damit Hauptsponsor der größten Ballsporthalle Österreichs. Genau in jenem unterzeichneten Sportunion Steiermark-Präsident Stefan Herker und der Generaldirektor der Raiffeisen-Landesbank Steiermark, Martin Schaller, die Vertragsverlängerung bis Ende 2030. „Wir stehen langfristig an der Seite des steirischen Sports“, verkündete Schaller. Der Raiffeisen Sportpark sei mehr als eine Halle: „Es ist ein Ort, an dem junge Talente gefördert werden, Vereine leistbare Trainingsmöglichkeiten finden und Spitzenleistungen möglich sind.“ Denn durch die weiterhin bestehende Partnerschaft und Namensgebung profitiert vor allem der steirische Sport: Das damit verbundene Sponsoring fließt zu 100 Prozent in die Vereine, die damit ein großes Stück weniger um ihre Finanzierung bangen müssen. Gerade nach den Herausforderungen der letzten Jahre und im Hinblick auf das was kommt, ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung, erkennt Herker dankend an: „Raiffeisen ist schon immer ein treuer Partner, der in guten, aber vor allem auch herausfordernden Zeiten stets an unserer Seite geblieben ist. Das war während der Pandemie so und auch jetzt, wo wir mit Budgetkürzungen zu kämpfen haben.“ Dass es wesentlich ist, in den Sport zu investieren und warum, war generell vorherrschendes Thema der Veranstaltung. Anhand des Raiffeisen Sportpark Graz wird seit der Eröffnung 2018 gezeigt, wie die Sportstätte Vereinen und damit auch dem Leistungssport hilft: 600 Meisterschafts-Spiele, jährlich 20 bis 30 Großevents werden dort ermöglicht, Athlet:innen aus mehr als 36 verschiedenen Sportarten nutzen die Infrastruktur tagtäglich mit fast 12.000 Trainingsstunden im Jahr.

Das Geschäft der steirischen Raiffeisen Banken entwickelte sich 2024 trotz anspruchsvoller Zeiten gut.

Martin Schaller, Generaldirektor der RLB Steiermark, präsentierte gemeinsam mit den Vorstandsdirektoren Ariane Pfleger, Rainer Stelzer und Florian Stryeck die Jahresergebnisse. Schaller dazu: „Trotz anhaltender Unsicherheiten und einer verhaltenen Konjunktur im Jahr 2024 hat Raiffeisen Steiermark gute Ergebnisse erzielt und sich flexibel auf die wechselnden Rahmenbedingungen eingestellt. Mit einer wiederum gestärkten Eigenmittlbasis und einer ausgezeichneten Liquidität sind wir bereit, auch künftig mit Investitionen die Konjunktur zu unterstützen. Mit unseren 40 regionalen Raiffeisenbanken und der RLB Steiermark sind wir nah an den Menschen und Betrieben.“

Raiffeisen Landesbank

Nach den internationalen Bilanzierungsstandards IFRS liegt die Bilanzsumme der Raiffeisen-Landesbank (RLB) Steiermark mit 16,9 Milliarden

Euro weiterhin auf hohem Niveau. Das steirische Raiffeisen-Spitzeninstitut erreichte ein Konzernergebnis in der Höhe von 116,5 Millionen Euro. Das eigene operative Geschäft ist in Summe gut gelaufen, externe Einflüsse durch die Raiffeisen Bank International (RBI) haben die Ergebnisse beeinflusst. Zudem wirkte sich auch der im Vorjahr beginnende Rückgang bei den Leitzinsen aus. Die Eigenmittelquote konnte deutlich auf 22,3 Prozent verbessert werden, dies ist doppelt so hoch als gesetzlich gefordert.

Bankengruppe

Die Raiffeisen-Bankengruppe (RBG) Steiermark konnte die Bilanzsumme nach UGB mit 38,05 Milliarden Euro auf hohem Niveau steigern. Mit 595 Millionen Euro wurde ein sehr gutes Betriebsergebnis erzielt. Die Eigenmittelquote legte auf hohem Niveau auf 26,3 Prozent zu und liegt weit über dem gesetzlichen Erfordernis von 10,5 Prozent. „Die hervorragende Quote ist der Lohn für die langfristig angelegte Geschäftspolitik. Die Eigenmittel bleiben zu 100 Prozent in den steirischen Regionen und

stehen somit für Reinvestitionen zur Verfügung“, sagt Schaller.

Großes Vertrauen

Die Summe der von Raiffeisen Steiermark verwalteten Kunden-gelder – darin sind sämtliche Kredite sowie Guthaben, Wertpapier-Veranlagungen und Rückkaufswerte von Versicherungen zusammengefasst – ist im Vorjahr angestiegen und liegt nun bei 54 Milliarden Euro. Davon sind 29,5 Milliarden Euro Kundenvermögen (Spar- und Giroeinlagen, Wertpapiere, Bausparen und Lebensversicherungen). „Die steirischen Raiffeisenkunden haben damit einen guten finanziellen Polster für 2025. Das Kundenvermögen ist freilich auch wegen der zurückhaltenden Investitionslaune angewachsen“, erklärt Stelzer.

Stütze für Unternehmen

Im vergangenen Jahr hat Raiffeisen Steiermark rund 2,6 Milliarden Euro an frischen Finanzierungen für die Gesellschaft und Wirtschaft ermöglicht. Das bedeutet 10,5 Millionen Euro jeden Tag an frischem Geld für Investitionen der Betriebe und Privatkunden.

Trotz des volatilen Marktumfelds könnte Raiffeisen Steiermark eine sehr gute Kreditqualität bei Unternehmen sowie Privatkunden aufweisen, erklärte Vorstandsdirektor Florian Stryeck: „95 Prozent der Kreditvolumina von Unternehmen liegen in sehr guten, guten und ausreichenden Bonitäten, bei Privatkunden sind es sogar 98 Prozent.“

Nachhaltige Produkte

„Raiffeisen will Vorreiter in der Nachhaltigkeit sein, daher gehen unsere Bemühungen weit über die Regulatorik hinaus“, sagt Vorstandsdirektor Ariane Pfleger. Konkret wurden im Herbst 2024 von der RLB Steiermark grüne Giro- und Sparprodukte auf den Markt gebracht. Raiffeisen ist auch über das klassische Bankgeschäft aktiv und hat zwölf Energiegenossenschaften in kurzer Zeit gegründet. Raiffeisen ordnet aktuell eine geringere Relevanz von Nachhaltigkeit bei Unternehmen und Privaten, da andere bekannte Herausforderungen im Vordergrund stehen. „Nachhaltigkeit wird sich allerdings in den kommenden Jahren in der Wirtschaft zum neuen Standard entwickeln“, prognostiziert Pfleger.

Wirtschaft im Wandel: Künstliche Intelligenz als Schlüssel zu mehr Wettbewerbsfähigkeit

Die Spalten der steirischen Wirtschaft, Politik, Wissenschaft und Medien trafen sich am 23. April zum 35. Konjunkturgespräch der Raiffeisen-Landesbank (RLB) Steiermark. Gastgeber RLB-Generaldirektor Martin Schaller begrüßte mehr als 500 Gäste in der RLB-Zentrale in Raaba-Grambach. Motto des steirischen Wirtschafts-Gipfels: „Digitale Transformation – Quo Vadis: Wie WIRtschaft mit Künstlicher Intelligenz die Zukunft gestaltet“. Schaller ging in seinem Statement auf die Chancen neuer Technologien ein und betonte, dass darin enorme Wertschöpfungspotenziale liegen. „Die heimischen Betriebe sind jedenfalls bereit, mehr in Innovation zu investieren und Digitalisierung

zu gestalten. Allerdings braucht es dazu ein wirtschaftsfreundlicheres Umfeld.“ Schaller forderte insbesondere die politischen Entscheidungsträger auf, bessere Rahmenbedingungen für die Wirtschaftsstandorte Steiermark, Österreich und Europa zu schaffen. „Österreich ist überreguliert und viel zu bürokratisch. Das kostet enorm viel Geld, schwächt die Wettbewerbsfähigkeit und verhindert so manche Innovation in den Unternehmen.“

Umsetzungstempo

Tiefer in die Materie tauchte zunächst Christian Helmenstein, Chefökonom der Industriellenvereinigung Österreich, in seiner



Raiffeisen-Konjunkturgespräch rückte die KI in den Fokus RLB

Keynote ein: „Künstliche Intelligenz ist ein mächtiges Werkzeug – aber kein wirtschaftliches Allheilmittel. Es braucht den Mut zu radikaler Innovation und vor allem ein deutlich höheres Umsetzungstempo. Nur

so lässt sich das Potenzial der KI wirklich ausschöpfen.“

Verantwortungsvoll

Ariane Pfleger, Vorstandsdirektorin für Transformation der RLB Steier-

Vernetzt, weiblich, engagiert bei Raiffeisen

Ende April fand das jährliche Netzwerk treffen des Raiffeisen-Funktionärinnen-Beirates statt.

Nach der Begrüßung und einem kurzen Überblick über das Programm lag der Fokus auf der Rolle von Frauen im Funktionärs-wesen sowie den Chancen und Herausforderungen für Frauen in Raiffeisenbanken. Gastgeber waren diesmal die genossenschaftlich organisierten Weizer Schafbauern. Mit einem Frauenanteil von etwa 25 Prozent in den steirischen Raiffeisenbanken ist ein zentrales Ziel bereits erreicht. In jeder steirischen Raiffeisenbank engagieren sich mittlerweile mindestens zwei Funktionärinnen.

Der Obmann der Weizer Schafbauern, Johann Wagner, präsentierte die Entwicklung der Genossenschaft – von den



„Wir sind Frauen – und das ist großartig. Aber es bedeutet auch, viele verschiedene Rollen gleichzeitig zu erfüllen. Deshalb ist es wichtig, sich nicht von äußeren Erwartungen definieren zu lassen und die eigenen Stärken zu erkennen.“

Juliane Wurzinger
Qualitätsmanagement
Weizer Schafbauern



„Karriere machen heißt nicht zwingend, in einer Führungsposition zu sein. Auch Schlüsselpositionen, die gestalten, bewegen und Wirkung zeigen – ohne direkt zu führen – sind essenziell. Stabsstellen werden oft nur von einer Person besetzt.“

Margit Waldauer
Geschäftsleiterin
Raiffeisenbank Zirbenland

viele Gesichter haben kann. Sie sprach außerdem das Thema „Gender Pay Gap“ an. Unterschiede in der Entlohnung entstehen oft im Laufe des Berufslebens, etwa durch Teilzeit oder Karenzzeiten durch Familiengründung. Waldauer

verwies auf die EU-Entgelttransparenzrichtlinie, die bis Juni 2026 umgesetzt werden muss, um faire Lohnverhältnisse zu fördern. Chancen für Frauen in der Raiffeisen-Organisation sieht Waldauer vor allem im bewussten

WERBUNG

Die Frauenquote in Führungspositionen ist ausbaufähig, deshalb sind solche Veranstaltungen so wichtig.

Peter Weissl
Verbandsdirektor

Ursprünge bis zur heutigen Struktur. Qualitätsmanagerin Julianne Wurzinger wagte den Blick in die Zukunft und erläuterte neue Kooperationen mit Apotheken und Krankenhäusern. Sie betonte, wie sehr sie sich mit der Philosophie des Funktionärinnen-Beirats identifizieren kann.

Immer am Ball bleiben

In ihrem Impulsreferat unterstrich die Geschäftsleiterin der Raiffeisenbank Zirbenland, Margit Waldauer, dass Karriere



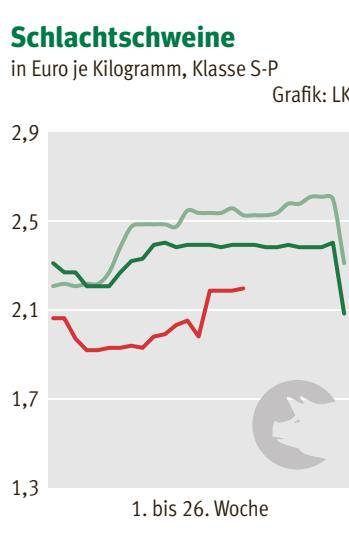
26 engagierte Funktionärinnen waren beim Netzwerktreffen des Raiffeisen-Funktionärinnen-Beirates dabei RV/FRISCH

Schweinemarkt

Verhältnisse ausgewogen am Schweinemarkt

Ressourcen als knapper Faktor in der Produktion

Die Tatsache, dass die Feierstagswoche keinerlei Rückstau verursacht hat, lässt den Schluss zu, dass der Warenstrom reibungslos läuft und die Nachfrage gegeben ist. Wäre das Grillwetter geblieben hätte man durchaus Grund für Notierungsverbesserung gehabt. Daher wurde auf Vorwochen-niveau fixiert. Auch EU-weit bewegt sich das Angebot gleichermaßen mit der Nachfrage. Südeuropa tendiert der Saison entsprechend etwas fester. Der Ferkelmarkt ist weiterhin von ausgeglichenen Verhältnissen bestimmt.

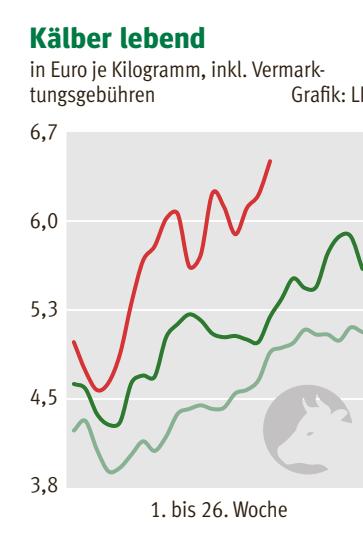


Rindermarkt

Rege Exportnachfrage erzeugt Aufwind

Die Lebendpreise springen von Hoch zu Hoch

Die Notierungen in Europa und insbesondere in Deutschland steigen in sämtlichen Katego-rien weiter an. Insbesondere Zielen Schweizer Importeure auf das heimische Angebot ab. Dieses ist allerdings ebenso knapp. Dadurch gibt es für die Erzeugerpreise weiterhin guten Rückenwind. Jungstiere werden in Österreich überschaubar bei ruhigerer Inlandsnachfrage angeboten. Schlachtkühe hat saison-bedingt die Nase noch weiter vorne. Stierkälber lebend haben im Schnitt bereits die 6,7 Euro übersprungen.



Rindermarkt



Märkte

9. Mai bis 8. Juni

Zuchtrinder

5.6. Greinbach, 10.45 Uhr

Nutzrinder/Kälber

13.5. Greinbach, 11 Uhr

20.5. Traboch, 11 Uhr

27.5. Greinbach, 11 Uhr

3.6. Traboch, 11 Uhr

EU-Marktpreise

Jungstierfleisch R in Euro/100 kg Schlachtgewicht, kalt, Woche vom 14. bis 20. April

	Tendenz/Wo
Tschechien	585,84 +12,84
Dänemark	536,45 +4,25
Deutschland	671,30 +15,36
Spanien	670,16 -5,85
Frankreich	619,42 +3,13
Italien	527,00 -6,42
Österreich	599,73 +1,85
Polen	606,40 -4,82
Slowenien	591,04 +1,57
EU-27 Ø	634,56 +5,78

QUELLE: EUROPÄISCHE KOMMISSION

AMA-Preise frei Rampe Schlachthof

21. bis 27. April, inkl. Transport, Zu- und Abschläge

	Österreich	Stiere	Kühe	Kalbinnen
E	Durchschnitt	6,28	-	5,91
E	Tendenz	+0,10	-	+0,14
U	Durchschnitt	6,26	5,65	5,94
U	Tendenz	+0,11	+0,09	+0,15
R	Durchschnitt	6,16	5,51	5,81
R	Tendenz	+0,10	+0,13	+0,14
O	Durchschnitt	5,69	5,09	5,20
O	Tendenz	+0,24	+0,15	+0,11
E-P	Durchschnitt	6,22	5,32	5,85
E-P	Tendenz	+0,11	+0,12	+0,16

ERMITTLUNG LAUT AMA, GEM. AGRARMARKTTRANSPARENZVERORDNUNG

AMA-Preise Österreich

frei Schlachthof, 21. bis 27. April

Kategorie	Ø-Preis	Tendenz
Schlachtkälber	7,51	+0,57

Rindernotierungen, 5. bis 10. Mai

Rind Steiermark, Qualitätsklasse R, Fettklasse 2/3, in Euro je kg, exklusive qualitätsbedingter Zu- und Abschläge

Kategorie/Basisgewicht kalt	von/bis
Stiere (310/470)	5,93/5,97
Ochsen (300/441)	5,93/5,97
Kühe (300/420)	4,74/5,00
Kalbin (270/400) R3/4 bis 24 M.	5,38
Programmkalbin (245/323)	5,93
Schlachtkälber (80/110)	7,10

Zuschläge in Cent: AMA: Stier bis 20 M. 15; Ochse bis 30 M. 20; Kalbin bis 24 M. 33; Schlachtkälber 30; Jungstier bis 21 M., 314/441: 5; **Bio:** Ochse unter 30 M. (Kl.2,3,4) 27, Kuh (Kl.1-5) 50, Kalbin unter 36 M. (Kl.2,3,4) 64; **M GT-frei:** Kuh M+ 15, M++ 20, MGTF+ 35;

Notierung Spezialprogramme

ALMO R3 (335/440), bis 36 M.	6,20
ALMO Kalbin R3 (310/420), bis 30 M.	6,02
Styriabeef, JN-Proj. R2/3, ab 200 kg kalt	6,15
Murbodner-Ochse EUR2/3/4 (250/362)	6,25
Murbodner-Kalbin EUR2/3/4 (250/362)	6,25

Steirische Erzeugerpreise

Totvermarktung, Apr. auflaufend bis KW 18 im Vergleich zum Vormonats-Ø, inkl. qualitätsbedingter Zu- und Abschläge

Ø-Preis	Stiere	Kühe	Kalbinnen
E	5,89	5,05	5,51
U	5,88	5,16	5,72
R	5,82	4,98	5,58
O	5,52	4,56	4,23
E-P	5,85	4,80	5,61
Tendenz	+0,11	+0,16	-0,02

Lebendvermarktung

28. April bis 4. Mai, inkl. Vermarktungsgebühren

Kategorie	Ø-Gew.	Ø-Pr.	Tend.
Kühe	744,0	2,73	-0,02
Kalbinnen	429,5	2,98	+0,17
Einsteller</td			

Schweinemarkt



Notierungen EZG Styriabrid

1. bis 7. Mai, Schweinehälfte, je Kilo, ohne Zu- und Abschläge	
Basispreis ab Hof	1,97
Basispreis Zuchtsauen	1,04

ST-Ferkel

5. bis 11. Mai	
ST-Ferkelstückpreis mit 31 kg, inkl. Programmzuschlag	105,55
Programmzuschlag freie Vermittlung (Mycoplasmen, PCV2, ÖTGD), je Stk.	4,00
Ab-Hof-Abholung durch Mäster, je Stk.	1,00

Erhobene steirische Erzeugerpreise

24. bis 30. April

S	Ø-Preis	2,24
Tendenz		+0,02
E	Ø-Preis	2,12
Tendenz		-0,01
U	Ø-Preis	1,88
Tendenz		-0,08
R	Ø-Preis	1,80
Tendenz		+0,05
Su	S-P	2,20
Tendenz		+0,01
Zucht	Ø-Preis	1,07
Tendenz		+0,03

INKL. EVENTUELLE ZU- UND ABSCHLÄGE

Internationale Schweineerzeugerpreise

Klasse E, je 100 Kilo; Q: EK

	Wo.17	Vorwoche
EU	203,76	+2,92
Österreich	216,29	+2,30
Deutschland	207,59	-
Niederlande	175,31	+2,90
Dänemark	186,71	+5,24

PREISE IN EURO. MARKTPREISE OHNE MEHRWERTSTEUERANGABE SIND NETTOBETRÄGE

Märkte



Heu und Stroh

Erzeugerpreise je 100 kg inkl. Ust., Stroh inkl. Zustellung, Preiserhebung bei steirischen Maschinenringen

Heu Kleinballen ab Hof	20 – 26
Heu Großballen ab Hof	17 – 22
Reg. Zustellkosten je Großballen	12 – 19
Stroh Kleinballen	25 – 33
Stroh Großballen geschnitten	17 – 22
Stroh Großballen gehäckelt	20 – 26
Stroh Großballen gemahlen	21 – 26

Futtermittelplattform: www.stmk.lko.at

Silage

Erzeugerpreise je Ballen inkl. Ust., Preiserhebung bei steirischen Maschinenringen

Siloballen ab Hof Ø 130 cm	32 – 38
Siloballen ab Hof Ø 125 cm	29 – 36
Reg. Zustellkosten je Ballen	12 – 19
Press- u. Wickelkosten	20 – 25

IMPRESSUM

Herausgeber und Verlegerin:

Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft in Steiermark, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz, Tel. 0316/8050-0, E-Mail: nina.ully@lk-stmk.at, DW 1281

Chefredakteurin:

Mag. Rosemarie Wilhelm, DW 1280, E-Mail: rosemarie.wilhelm@lk-stmk.at

Redaktion:

Roman Musch, DW 1368, E-Mail: roman.musch@lk-stmk.at
Mag. Johanna Vučak, DW 1365, E-Mail: johanna.vucak@lk-stmk.at

Anzeigenleitung:

Emanuel Schwabe, DW 1342, E-Mail: emanuel.schwabe@lk-stmk.at

Beilagen, Anzeigen und Verrechnung:

Isabella Lang, DW 1356, E-Mail: isabella.lang@lk-stmk.at

Layout und Produktion:

Ronald Pfeiler, DW 1341, E-Mail: ronald.pfeiler@lk-stmk.at

Druck:

Styria GmbH & CoKG, 8042 Graz
Die Landwirtschaftlichen Mitteilungen erscheinen 14-tägig; Jahresbezugspreis im Inland 72 Euro. Nachdruck und fotomechanische Wiedergabe – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung des Verlages. Veröffentlichte Texte und Bilder gehen in das Eigentum des Verlages über.

Seit 1852 die Zeitung der Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft Steiermark.

Auch wenn im Text nicht explizit ausgeschrieben, beziehen sich alle personenbezogenen Formulierungen auf weibliche und männliche Personen.

Realitäten

Bergbauernhof mit Rinderhaltung und Direktvermarktung:

Wir beabsichtigen unsere in Vollerwerb bewirtschaftete Land und Forstwirtschaft zum Weiterführen, an eine interessierte junge Familie weiter zu geben, Zuschriften bitte an unsere E-Mail Adresse: sandra-sabrina@hotmail.com



Gemeinsam oder getrennt:

Wohnungen zu vermieten: moderne renovierte Atelierwohnung, 100 m², € 890,- monatlich (inklusive BK, Ust.) und/oder kleinere möblierte Wohnung, 45 m², € 350,- monatlich (inklusive BK, Ust.),

Landwirtschaft zu verpacken: langjähriger Biohof nahe Graz (22 km/ Gemeinde Empersdorf), Schaf- oder Pferdeweide etc., circa 1,5 Hektar erweiterbar auf 3 Hektar, eingezäunte Koppeln und Mähwiese in sonniger Lage mit Stall, zwei Fisch- und Badeteiche, Wald- und Obstnutzung, € 500,- pro Jahr, Tel. 0676/4285795 oder Tel. 0676/4310190, Mail: office@integral-hoffmann.at



www.bauernfeind.at

Steyr 180A, Baujahr 1954

- Steyr 288, Baujahr 1963
- Wasserfass 1.000 Liter
- Wasserfass (Gülfefass) 2.100 Liter Power
- VW Käfer 1200, Baujahr 1975
- Motormäher
- Anhänger Pontratz 230, Tel. 0676/6765988

Bioheu in Kleinballen zu verkaufen, Raum Gleisdorf, Tel. 0664/5771725



Gülfefass, 12.000 Liter, Tandem, € 38.050,- inklusive Mehrwertsteuer, Serie: DI-Bremse, Zugdeichsel gefedert, Reifen 600/55R22,5, Option: Saugarm hydraulisch € 4.860,-, www.conpexim.at, office@conpexim.at, Conpexim, Tel. 02175/3264



Schlegelmulcher AP
Aktion mit Front- und Heckbetrieb, hydraulischer Verschub, 4-fach Keilriemen, 1300 Gramm Schlegel, Gelenkwelle, z.B. 180 cm € 3.590,-, 200 cm € 3.790,-, inklusive Mehrwertsteuer, Lieferung auf Anfrage, Tel. 0699/88491441, aigner-landtechnik.at



Lenkachse, Forstanhänger mit Lenkachse, A. Moser Kranbau GmbH: 4813 Altmünster, Tel. 07612/87024, www.moser-kranbau.at

Steyr LKW chassis, 18 Tonnen für Anhängerbau geeignet
– Viehwaage bis 1.100 kg
– Tischlerkreissäge mit Fräskopf, Tel. 0664/2609735

Fleißige, häusliche, Ungarinnen, Slowakinnen, deutschsprachig, Ehevermittlung **INTERCONTACT**, Tel. 0664/3085882

Suchen dringend Junggrinder und Schlachtvieh (besonders Kühe, zahlreiche Höchstpreise), Firma Schalk, Tel. 03115/3879

Viehhandel Firma Widlroither (Salzburg), kauft laufend Schlacht- und Nutzvieh, Tel. 0664/2426278 oder Tel. 0664/1022299

Partnersuche
Grenzenlose Liebe! Entdecken Sie seriös und professionell vermittelte Damen aus Belarus, inklusive Fotokatalog und komplett Organisations, von A wie Anreise bis Z wie Zusammenkunft, jetzt informieren!

Tel. 0670/1859559, www.osteuropefrauen.at

Barbara, 77 Jahre, Sympathische, gepflegte Seniorin mit Freude am Leben und Liebe zur Natur, sehnt sich nach neuer Zweisamkeit

Tel. 0670/1859559, www.top-seniorenvermittlung.at

Elke, 3,50 Meter, hydraulisch klappbar mit Walze, sehr guter Zustand zu verkaufen, Tel. 0664/1168768

HEISER MASCHINENBAU

PKW-ANHÄNGER FÜR JEDEN ZWECK

03455 6231 heiserer.at



Gülfefass, 12.000 Liter, Tandem, € 38.050,- inklusive Mehrwertsteuer, Serie: DI-Bremse, Zugdeichsel gefedert, Reifen 600/55R22,5, Option: Saugarm hydraulisch € 4.860,-, www.conpexim.at, office@conpexim.at, Conpexim, Tel. 02175/3264



Schlegelmulcher AP
Aktion mit Front- und Heckbetrieb, hydraulischer Verschub, 4-fach Keilriemen, 1300 Gramm Schlegel, Gelenkwelle, z.B. 180 cm € 3.590,-, 200 cm € 3.790,-, inklusive Mehrwertsteuer, Lieferung auf Anfrage, Tel. 0699/88491441, aigner-landtechnik.at



Lenkachse, Forstanhänger mit Lenkachse, A. Moser Kranbau GmbH: 4813 Altmünster, Tel. 07612/87024, www.moser-kranbau.at

Steyr LKW chassis, 18 Tonnen für Anhängerbau geeignet
– Viehwaage bis 1.100 kg
– Tischlerkreissäge mit Fräskopf, Tel. 0664/2609735

Fleißige, häusliche, Ungarinnen, Slowakinnen, deutschsprachig, Ehevermittlung **INTERCONTACT**, Tel. 0664/3085882

Suchen dringend Junggrinder und Schlachtvieh (besonders Kühe, zahlreiche Höchstpreise), Firma Schalk, Tel. 03115/3879

Tel. 0670/1859559, www.osteuropefrauen.at

Barbara, 77 Jahre, Sympathische, gepflegte Seniorin mit Freude am Leben und Liebe zur Natur, sehnt sich nach neuer Zweisamkeit

lk-Stellenangebote

Die Landwirtschaftskammer Steiermark ist ein serviceorientiertes, traditionsreiches Dienstleistungsunternehmen für die steirische Land- und Forstwirtschaft. Bei uns wird nicht nur über Klimaschutz und Nachhaltigkeit gesprochen, wir setzen diese Themen als Schwerpunkt in der täglichen Beratung unserer Landwirt:innen auch um. Wir verstärken unser Team und suchen **ab sofort** eine:n

Betriebswirtschaftsberater:in

für 30-Stunden-Woche in der Obersteiermark

Ihre Tätigkeiten umfassen:

- Beratung für land- und forstwirtschaftliche Betriebe im Bereich Betriebswirtschaft
- Erstellung von Betriebskonzepten, einzelbetrieblichen Kalkulationen und Analysen
- Finanzierungsberatung zu betrieblichen Investitionen
- Intensiver Austausch und Zusammenarbeit mit anderen Fachabteilungen im Hause
- Planung und Durchführung von Vorträgen und Kursen, Mitarbeit in betriebswirtschaftlichen Projekten, beispielsweise Führen von betrieblichen Aufzeichnungen

Sie bringen mit:

- Abschluss einer HBLA für Land- und Forstwirtschaft oder abgeschlossenes Universitäts- bzw. Fachhochschulstudium an der Universität für Bodenkultur oder Abschluss eines BWL-Studiums in Kombination mit praktischen landwirtschaftlichen Kenntnissen
- Bereitschaft für Aus- und Weiterbildung (insbes. Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik)
- Zahlenaffinität, Buchhaltungs- und Aufzeichnungskenntnisse, Freude für Beratungsgespräche
- Gute EDV-Kenntnisse, insbesondere MS-Excel, Kenntnisse gängiger landwirtschaftlicher Buchführungsprogramme von Vorteil
- Führerschein der Klasse B

Unser Angebot:

- Eine spannendes und abwechslungsreiches Aufgabengebiet, Sie treffen viele Menschen und sind auch auf Betrieben unterwegs
- Wir pflegen einen wertschätzenden und respektvollen Umgang im Team und sind ein verlässlicher Arbeitgeber
- Wir bieten vielfältige Möglichkeiten zur Gestaltung der Arbeitszeit (Gleitzeit, Home Office, etc.)
- Erfahrene Kolleg:innen begleiten Sie während der Einarbeitungsphase
- Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten garantieren Ihren persönlichen Erfolg
- Ihr Dienstsitz ist vorrangig in der Bezirkskammer Obersteiermark, in geringfügigem Ausmaß kann Ihr Einsatz auch überregional erfolgen.
- Ihr Gehalt orientiert sich an Ihrer Ausbildung und Erfahrung. Gemäß der Dienst- und Besoldungsordnung der Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft beträgt es mindestens 2.561 Euro brutto für 30 Stunden/Woche
- Zahlreiche Benefits runden unser Angebot ab

Ihre aussagekräftige Bewerbung richten Sie bitte an:
Landwirtschaftskammer Steiermark
Personalabteilung
Hamerlinggasse 3, 8010 Graz
personal@lk-stmk.at

www.stmk.lko.at/karriere

Landwirtschaftliche Mitteilungen

Ihre Kunden sind unsere Leser.
Unsere Stärken sind Ihr Gewinn.

Anzeigenberatung:

Isabella Lang
Tel. 0316/8050-1356
E-Mail: isabella.lang@lk-stmk.at



Für alle, die Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Jagd nicht nur als Beruf, sondern als Leidenschaft sehen!
WIESELBURGER MESSE

Wo Innovation auf Tradition trifft

Wieselburger Messe von 22. bis 25. Mai 2025

Die Wieselburger Messe bietet die perfekte Mischung aus topaktuellen Innovationen, bewährtem Praxiswissen und einer einzigartigen Atmosphäre, die Wissenstransfer und Networking auf ein neues Level hebt. Live erleben, lautet das Motto – und das ist wörtlich gemeint! Hier wird nicht nur über Zukunftsthemen gesprochen, hier kann man sie hautnah erleben: im energieautarken Bauernhof, beim Feldtag „Voraus säen“, in der Innovation Farm oder direkt im Schaustand, wo praxisnahe Lösungen für eine moderne Tierhaltung vorgestellt werden.

Zukunft Wald

Die Messe setzt heuer klare Akzente in der nachhaltigen Waldwirtschaft: Im Bereich „Zukunft Wald“ stehen fruchtbare Böden, klimafreundliche Bewirtschaftungsmethoden und effiziente Ressourcenutzung im Fokus. Expert:innen zeigen praxiserprobte Strategien, wie sich Waldbewirtschaftung an die klimatischen Veränderungen anpassen lässt. Ein weiteres Schwer-

punktthema ist die Marktgarğtnerei, wo Besucher:innen tiefer in nachhaltige Anbaumethoden, lokale Vermarktung und die Vielfalt im Gemüsebau eintauchen können. Besonders für Direktvermarkter:innen und kleinstrukturierte Betriebe bieten sich hier wertvolle Einblicke und Chancen.

Moderne Technik

Wer in Sachen Land- und Forsttechnik am Puls der Zeit bleiben will, kommt hier voll auf seine Kosten: Die Messe zeigt die neuesten Entwicklungen – von digitalen Hofmanagementsystemen über ressourcenschonende Technologien bis hin zu modernsten Maschinen. Und dann wäre da noch das Mega-Gewinnspiel, das heuer mit absoluten Traumpreisen aufwartet: Der Hauptpreis ist ein Fendt 516 Vario für ein Jahr, außerdem gibt es ein Quad 500 ccm in Jagd-Edition sowie eine Forstkiste zu gewinnen. Jede Eintrittskarte ist automatisch ein Los, also einfach vorbeikommen und gewinnen!

www.messewieselburg.at



Holzmarkt



Rundholzpreise März

frei Straße, netto, Fichte ABC, 2a+ FMO oder FOO

Oststeiermark	104 – 111
Weststeiermark	104 – 112
Mur/Mürztal	104 – 112
Oberes Murtal	104 – 112
Ennstal u. Salzkammergut	106 – 112
Braunbloche, Cx, 2a+	74 – 82
Schwachbloche, 1b	84 – 91
Zerspaner, 1a	53 – 62
Langholz, ABC	110 – 116
Sonstiges Nadelholz ABC 2a+	
Lärche	125 – 155
Kiefer	74 – 80
Industrieholz, FMM	
Fi/Ta-Schleifholz	44 – 46
Fi/Ta-Faserholz	36 – 40

Energieholzpreise März

Brennholz, hart, 1 m, RM	78 – 110
Brennholz, weich, 1 m, RM	60 – 75
Qualitätshackgut (frei Heizwerk), P16 – P63 Nh, Lh gemischt, je t atro	87 – 105
Energieholz-Index, 4. Quartal 2024	2,136

Holzmarkt auf stmk.lko.at

Die aktuellen Preise des österreichischen Holzmarkts finden Sie auf unserer Website oder scannen Sie einfach diesen QR-Code.



Märkte

Getreideerzeugerpreise Steiermark

Erhoben frei Erfassungslager Großhandel, je t, KW 19

Futtergerste, ab HL 62, E'24	215 – 220
Futterweizen, ab HL 78, E'24	220 – 225
Mahlweizen, ab HL 78; 12,5 P	250 – 255
Körnermais, interv.fähig, E'24	190 – 195
Sojabohne, Speisequalität, E'24	385 – 390

Futtermittelpreise Steiermark

Erhobene Detailhandelspreise beim steir. Landesproduktionshandel je t lose (Basis 5 t), ab Lager, KW 19

Sojaschrot 44% lose	390 – 395
Sojaschrot 44% lose, o.GT	480 – 485
Sojaschrot 48% lose	400 – 405
Sojaschrot 48% lose, o.GT	525 – 530
Rapsschrot 35% lose	325 – 330

Erzeugerpreise Bayern

frei SH warm, Quelle: agrarheute.com

Wo.17	Vorw.
Jungtiere R3	6,71 +0,05
Kalbinnen R3	6,18 +0,05
Kühe R3	5,99 +0,09



Wortanzeigen-Bestellschein

Ich bestelle folgende Wortanzeige PRINT und ONLINE in der Ausgabe

1. Juni 2025 (Anzeigenschluss 15. Mai 2025) 15. Juni 2025 (Anzeigenschluss 5. Juni 2025) 1. Juli 2025 (Anzeigenschluss 20. Juni 2025)

Die Anzeige soll mit einem Chiffre-Kennwort erscheinen (wenn Sie nicht möchten, dass die Anzeige einen Namen oder Ihre Telefonnummer enthält). Zuschlag 8 Euro:

Rubrik:

- Realitäten Partnersuche Kaufe/Suche Offene Stellen
 Tiere Zu verkaufen Verschiedenes Stellengesuche

Name:

Straße/Nr., PLZ/Ort:

E-Mail, Tel.:

Einsenden an: E-Mail: isabella.lang@lk-stmk.at oder an:

Landwirtschaftskammer Steiermark
LM-Kleinanzeigen
Hamerlinggasse 3, 8010 Graz

KURZ & BÜNDIG



Facharbeiter. 86 Hände mussten Landesrätin Simone Schmiedtbauer und Präsident Andreas Steinegger schütteln, bevor alle erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen der Grazer Facharbeiterkurse der Landwirtschaft ihre Briefe in Händen hielten. 28 davon mit Notenschnitt 1,0!

Alle Bilder auf stmk.lko.at/galerie



Bio-Aktionstag. 180 Grazer Volksschulkinder haben beim Bio-Aktionstag mit Begeisterung Bio-Erdäpfel gelegt. Mit diesem besonderen Bildungsformat gibt Bio Ernte Steiermark Einblick in den Bio-Landbau, stärkt das Bewusstsein für regionale Lebensmittelproduktion und die Bio-Landwirtschaft. Im Herbst wird geerntet.



Sauvignon blanc. Bei der Sauvignon Selection by Concours Mondial de Bruxelles 2025 glänzte die Steiermark als eine der besten Sauvignon Blanc-Regionen der Welt: 89 Medaillen – darunter fünf Grand Gold, 36 Gold und 48 Silber – gingen an steirische Weingüter. Und somit auch den Nationensieg unter 26 Ländern.



Gold für Steirermost. Bei der Cider World 2025 in Frankfurt am Main, der weltweit führenden Fachmesse für Apfelwein und Cider, inszenierte sich die Steiermark als erfolgreiches Gastland. Vier Steirermost-Betriebe holten Gold: **Kühbrein Most, Mausser Most (Foto), Brunner Most, Genussmosthof Veitlbauer** und das **Mostgut Kuchlbauer**.



Blumen zum Muttertag. Am 11. Mai ist Muttertag! „Kaum ein Geschenk drückt Zuneigung, Dankbarkeit und Erinnerung so wirkungsvoll aus wie ein Blumenstrauß oder eine lebendige Pflanze“, betont Blumenkönigin **Lisa II**. Und verrät die heurigen Trends: Pastelltöne oder kräftig leuchtende Sträuße. Rosen punkten immer.

Erinnerung so wirkungsvoll aus wie ein Blumenstrauß oder eine lebendige Pflanze“, betont Blumenkönigin **Lisa II**. Und verrät die heurigen Trends: Pastelltöne oder kräftig leuchtende Sträuße. Rosen punkten immer.

Blume des Jahres 2025 – Mama Mia, ist die schön!

Die steirischen Blumenschmuck Gärtner haben heuer eine Dahlie zur Blume des Jahres 2025 erkoren

Blumenfreunde können es kaum erwarten, dass es wieder blüht und duftet. Die steirischen Blumenschmuck Gärtner haben heuer mit der Blume des Jahres eine besonders hübsche Wahl getroffen: Mama Mia – eine Dahlie, die zum Star in jedem Garten wird. Wichtig: regelmäßig gießen aber Staunässe vermeiden. Nach dem Auspflanzen drei Wochen lang dreimal die Woche mit Dünger versorgen. Pflanzenstärkung beugt Mehltau vor. Verträgt sich gut mit Sonnenhut, Ziersalbei oder Kräutern.



Das zeichnet Mama Mia aus

Robust und schön. Ideale Schnittblume, die im Garten gedeiht, aber auch in Kübeln, auf Terrassen und Balkonen ein echter Blickfang ist
Dekorative Blüten. Diese Dahlienart erstrahlt in einem harmonischen Zusammenspiel aus zartem Rosa und strahlendem Weiß – mit einem Hauch von Gelb in der Mitte

Lange Blütezeit. Blüht bei gut durchlässigem, humusreichem Boden auf einem sonnigen Platz bis zum Frost

Stets neue Knospen. Wenn die verblühten Blüten regelmäßig entfernt werden, fördert das die Bildung neuer Knospen – für lange Freude an der Mama Mia



Krauthäuptel für die Weinstraße

Zum 70er der Südsteirischen Weinstraße gab's Grazer Krauthäuptel in Traubenformat.

Die Südsteirische Weinstraße steht seit sieben Jahrzehnten für Wein- genuss, Gastfreundschaft und feinste Kulinarik. „Wir freuen uns, dass der Grazer Krauthäuptel schon lange Teil dieser Erfolgsgeschichte ist und sich einen festen Platz auf den Speisekarten der südsteirischen Buschenschänken erobert hat“, freut sich **Markus Hillebrand**, Obmann der Genussregion Grazer Krauthäuptel (*runtes Bild*).

Deshalb stellten sich die Krauthäuptel-Bäuerinnen und -Bauern jetzt mit einem besonderen Geburtstags geschenk ein – sie überbrachten 70 Kisten mit dem ersten Salat aus dem Freiland an ausgewählte Buschenschänken und Gastronomiebetriebe entlang der Weinstraße. Als Symbol für die gute Zusammen-

arbeit wurde außerdem eine Weintraube aus Krauthäupteln präsentiert. „Diese schöne Initiative zeigt, wie stark unsere Regionen durch den gemeinsamen Qualitätsanspruch verbunden sind“, betonte Vize Maria Pein. Und Landesrätin **Simone Schmiedtbauer** dankte „allen Bäuerinnen und Bauern, die uns Jahr für Jahr mit dieser typischen Spezialität versorgen“.

Pein, Hillebrand, Nußbaum (vorne sitzend), Schmiedtbauer, Germuth (v.l.)



DANNER



Weintraube, geformt aus Grazer Krauthäupteln – ein Symbol für die starke Zusammenarbeit der regionalen Landwirtschaft

ALEXANDER DANNER



Hochsaison für Steirer-Spargel

Ernte für das Edel-Gemüse bei steirischen Produzenten voll angelaufen

Frühlingszeit ist Spargelzeit! Und den gibt es jetzt wieder absolut erntefrisch von den steirischen Spargelbauern. „Die warmen Temperaturen Ende April haben das Wachstum begünstigt, wir können jetzt täglich frischen Spargel ernten – für den eigenen Hofladen, für Gastronomie und Lebensmittelhandel“, freut

sich Spargelbauer Joachim Reicher (Seite 6) über die idealen Witterungsbedingungen für dieses Superfood. Denn Spargel ist nicht nur ein Genuss für den Gaumen, sondern auch für die Gesundheit; er ist kalorienarm, aber reich an Vitamin C und E sowie an Folsäure und Kalium. Und da zeichnet sich bei der Zu-

bereitung jetzt auch ein neuer Trend ab: „Grüner Spargel kommt immer häufiger auf den Grill“, macht Spargelproduzentin Claudia Tscherner aus Halbenrain Gusto.

Derzeit gibt es in der Steiermark übrigens an die 20 Spargel-Produzenten, die das Edel-Gemüse auf rund 40 Hektar kultivieren.